

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringselohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Beleggeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Amsterdamerstr. 16.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die Gespaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Auswärts 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 38.

Donnerstag, den 14. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.
Das am 21. Januar und 4. Februar d. Js., in dem Walddistricte Pfaffenborn ersteigerte Holz wird den Steigern vom 11. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.
Wiesbaden, den 9. Februar 1895.
Der Magistrat.
In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.
Das am 23. Januar c. in den Walddistricten „Laugenberg“ und „Fellhund“ versteigerte Holz wird den Steigern vom 9. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.
Wiesbaden, den 8. Februar 1895.
Der Magistrat.
In Vertr.: Körner.

Gaben zum Ankauf von Kohlen für Arme, besonders für verschämte Arme, sind ferner eingegangen:
Von Herrn Lehrer Caspari II 4 Mt., Herrn Consul a. D. Gies 10 Mt., Herrn zur Hellen 20 Mt., Herrn E. Schorler 3 Mt., St. M. 4 Mt., von Herrn Julius Herz 10 Mt., A. R. 10 Mt., R. B. 10 Mt., E. F. 3 Mt., F. R. 20 Mt., Ungenannt 8 Mt., von Frau F. B. 10 Mt., v. P. 10 Mt., von Herrn Regierungs-Assessor Dr. Kühne 20 Mt., Herrn Justizrath Dr. Herz 20 Mt., Nordpol 10 Mt., von Herrn Premierlieutenant von Mehring 15 Mt., Frau E. L. 10 Mt., F. J. 4 Mt., was mit der Bitte um weitere Gaben dankend bescheinigt.
Wiesbaden, den 13. Februar 1895.
Stadt. Armenverwaltung.

Für das warme Frühstück armer Schulkinder sind ferner eingegangen: Von D. B. 3 Mt., Ungenannt 3 Mt., v. P. 10 Mt., ferner durch Herrn Bürgermeister Heß 38 Mt. 50 Pfg. vom Stammtisch Hotel Weiss zum Ankauf von Frühstücks-Semmeln, worüber mit Dank quittirt.
Wiesbaden, den 12. Februar 1895.
Stadt. Armen-Verwaltung.

Städtische Oberrealschule.

Das Schuljahr 1895/96 beginnt Montag, den 11. April, mit der Aufnahmeprüfung. Die Anmeldungen für die Vorschule nehme ich Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20., diejenigen für die Oberrealschule Freitag, den 22. und Samstag, den 23. d. M., von 11 bis 12 Uhr B. in meinem Dienstzimmer (Dranienstraße 7, Zimmer 16) entgegen. Für die Vorschule können nur solche Knaben angemeldet werden, die in der Welltrig-, Schwalbacher-, Friedrich-, Bierstädter Straße oder südlich von dieser Grenze wohnen; die jenseits wohnenden Knaben gehören zum Bezirk der Vorschule in der Stiftstraße.
Bei der Anmeldung sind vorzulegen Geburts-, Impf- und letztes Schulzeugnis.
Wiesbaden, den 12. Februar 1895.
Der Direktor der Oberrealschule:
Dr. Kaiser.

in dem Hause Röderstr. 16 hier, gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, 12. Februar 1895.
Im Austr.:
2401 Brandau, Magistr.-Sect.-Assistent.

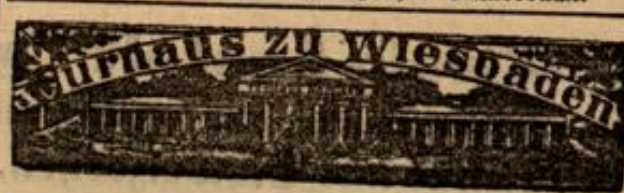
Bekanntmachung.
Die Herstellung von
1. Schreinerarbeiten,
2. Schlosserarbeiten,
3. Glaserarbeiten (Holzrahmen),
4. Betonlappen,
5. Kalkwänden und
6. Tüncherarbeiten
für das Uhrenhaus der neuen Gasfabrik an der Mainzerstraße soll vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 22. Februar d. Js., Vorm. 11 Uhr, einzureichen.
Die den Vergabungen zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße No. 16) eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.
Wiesbaden, den 12. Februar 1895.
Der Direktor der Wasser- und Gaswerke:
Muckall.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden

Kengasse 6.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 3 Mt. bis 2100 Mt. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10% Zinsen (von Mt. 3 monatlich 2 1/2 Pfg.) gibt und daß die Darlehensnehmer von 8-10 Uhr Vormittags und von 2-3 Uhr Nachmittags im Leihhause anwesend sind.
432

Civilstandsregistrir der Stadt Wiesbaden vom 13. Februar 1895.

Geboren: Am 6. Febr. dem Kaufmann Moritz Bormann u. E. R. Edgar. — Am 11. Febr. dem Kaufmann Adolf Jacobi u. E. R. Therese Henriette.
Aufgeboten: Der Kaufmann Karl Bruno Kappes hier, mit Gertrude Christine Preißig hier. — Der Koch Michael Heng hier, mit Frieda Luise Wilhelmine Elise Birt hier. — Der Sergeant Johann Heinrich Jädel hier, mit Johanna Emilie Warfert hier.
Gestorben: Am 12. Febr. der Kaufmann Karl Friedrich Wilhelm Inter von Berlin, alt 59 J. 7 M. 20 T. — Am 13. Febr. die unverehelichte Privatiers Witwa Dittert alt 76 J. 6 M. 13 T.
Königliches Standesamt.



Donnerstag, den 14. Februar 1895.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**
Direction: Concertmeister W. Seibert.
1. Ouverture zu „Norma“ Bellini.
2. Valse-Caprice Rubinstein.
3. Ständchen Jos. Strauss.
4. Duett und Finale aus „Martha“ Flotow.
5. Kaiser-Walzer Joh. Strauss.
6. Die Fingalshöhle, Concert-Ouvert. Mendelssohn.
7. Angelus aus der Suite „Scènes pittoresques“ Massenet.
8. Heidelberger Potpourri (Commerciellieder) Haessner.
Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**
Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.
1. Nanon-Marsch Genée.

2. Ouverture zu „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
3. Einleitung zum 3. Akt (Tanz im Lager) aus „Ziethen'sche Husaren“ B. Scholz.
4. Variationen aus der Chor-Fantasie Beethoven.
5. Durch's Telephon, Polka Joh. Strauss.
6. Notturmo für Streichquartett Claussen.
7. Nachruf an Weber, Fantasie E. Bach.
8. Grubenlichter, Walzer aus „Der Obersteiger“ Zeller.

Gurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
Freitag, den 15. Februar, Abends 7 1/2 Uhr:
XII. CONCERT.
(Letztes.)

Mitwirkende:
Herr Carl Scheidemantel,
Grossh. Sächs. Kammersänger und Kgl. Sächs. Hofopernsänger aus Dresden, und
das verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung des Capellmeisters Hrn. Louis Lüstner.
Pianoforte-Begleitung: Herr Musikdirector Heiner Spangenberg.
PROGRAMM.

1. Symphonie in A-moll (schottische) Mendelssohn.
2. „An die Hoffnung“, für Gesang mit Orchester Beethoven.
3. Ouverture zu Goethe's „Egmont“ Beethoven.
4. Sechs Lieder mit Pianoforte aus Karl Stieler's „Wanderzeit“ Alb. Fuchs.
5. Air und Gavotte aus der Orchester-Suite in D-dur J. Seb. Bach.
6. Drei Lieder mit Pianoforte:
a. „Es blinkt der Thau“ Rubinstein.
b. „Nun die Schatten dunkeln“ R. Franz.
c. „In der Nacht“ Lassen.

Eintrittspreise:
1. nummerirter Platz: 4 Mark; 2. nummerirter Platz: 3 Mark.
Galerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pfg.; Galerie links 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Haupt-Portal.
Vorausbestellungen auf Plätze wolle man schriftlich bis spätestens Donnerstag Abends 6 Uhr an die Cardirection richten.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 13. Februar 1895.

Aus amtlicher Quelle.	
Hotel Adler.	Badhaus zum Engel.
Dalsheim	Inter, Frau u. Tochter Berlin.
Cohn	Erbprinz.
Heppner	Krause, Braumeister Hanau.
Billigheimer	Goldenes Ross.
Dr. Lassen, Hof-Kapellmeister	Rheinberg, Fri. Bonn.
Tavau	Holzheimer u. Frau Breslau.
Linsert	Grüner Wald.
Dr. Marc, Sanitätsrath	Pütz, Kfm. Köln.
Lehmann	Sierau, „ Berlin.
Scharf, Frau Prof. Dresden	Haupt, „
Cöllnicher Hof.	Rübsam, „
Oetelshofen, Amtsrichter Cölln	Schlösser, „
Hotel Dahlheim.	Kellermann, Kfm. Frankfurt.
Büngen, Fabrikbesitzer	Morby, „
Valendar	Aheht, „
Eisenbahn-Hotel.	Schwanke, „
Siehrunder, Kfm. Remscheid	Schlötzer, „
Friedrich, Kfm. Remscheid	Grasch, „
Heck, „	Aachen Berlin.

Hotel Happel, Stotter, Kfm. Quilling, Bockenheim Edling u. Frau Kaiser-Bad, Dr. Otto, Finanz-Assessor Nonnenhof, Rector, Kfm. Jeselsohn, Kfm. Altmann, Hammelsheim, Kfm. Frenzel, Salomon, Bartholomae, Lustig, Schlagwein, Pfälzer Hof, Werner, Kfm. Ausbuch, Hahn u. Frau Zur guten Quelle, Ueberle, Kfm. Oramer, Baumann, Rhein-Hotel, Martens u. Sohn Jassoy, Kfm. Schulze, Fbkt. Hotel Rheinfels, Mann, Priv. Weber, Priv. u. Frau Müller, Priv. Hahn, Kfm. u. Frau Bohm, Verkäuferin Thiesbach, Weisses Ross, Kaiser, Hotelbes. u. Frau Weisser Schwan, Rantzau, Rittergutbes. Hotel Schweinsberg, Hummel, Fbkt. Schnabel, Kfm.	Kettler, Kfm. Reifenberg, Kfm. Zur Sonne, Nockler, Landmann Klein-Winternheim Grefrath, Vers.-Inspector Horing, Kfm. Rachor, Metzger Strobel, Schuhm. Berghäuser, Kutscher Giss, Bäcker Walch, Händler Brühl, Händler Hintermellingen Erben, Priv. Müller, Priv. Denker, Kfm. u. Frau Brimowiekannif, Priv. u. Tocht. Taunus-Hotel, Mansolf, Kfm. Knoblauch, Kfm. Erlrich, Kfm. Hotel Victoria, Miesani, Geh. Regierungsrath Streckert, Frau Schleifer, Ober-Regierungsrath Seiz, Oberbaurath Dr. Wehrmann, General- Directionsrath Winkler, Eisenbahn-Director Völker, Offiz. Moellmann, Maler Trede, Architect Jäger, Kfm. Baron v. Blumenstein, Hauptm. Hotel Weiss, Zills, Rechtsanwalt Johnson, Frl. Sachs, Kfm.	Halle Giessen Zur Sonne, Klein-Winternheim Mühlhausen Krauznach Mainz Nastätten Wehen New-York Elberfeld Darmstadt Köln Elsbach Frankfurt Berlin Malkammer Strassburg Karlsruhe München Dresden München Kopenhagen Mainz Oberlahnstein New-York Limburg
--	---	---

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Klassifikation der Reservisten, Landwehrleute und Ersatz-Reservisten.

Reservisten, Landwehrleute und Ersatz-Reservisten können für den Fall einer Mobilmachung oder außerordentlichen Verstärkung des Heeres, wegen häuslicher, gewerblicher und Familien-Verhältnisse von der Einberufung einstweilen zurückgestellt werden.

Derartige Berücksichtigungen sind jedoch nach § 122 der Wehr-Ordnung nur dann zulässig, wenn

1. ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
2. die Einberufung eines Mannes, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei

dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgegeben würden;

3. in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirtschaft für unabweisbar notwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche in Gemäßheit der §§ 67 und 69 des Reichs-Militär-Gesetzes wegen Contolenzziehung nachdienen müssen, haben jedoch auch in den vorgenannten Fällen keinerlei Anspruch auf Zurückstellung.

Reservisten, Landwehrleute und Ersatz-Reservisten, welche auf Grund derartiger Verhältnisse ihre Zurückstellung beantragen wollen, haben ihre diesfälligen Gesuche bis spätestens den 25. Februar d. J. an die hiesige Gemeindebehörde einzureichen. Hierbei sei noch bemerkt, daß Gesuche um Zurückstellung im Augenblicke der Einberufung unzulässig sind.

Die eingereichten Gesuche unterliegen der Entscheidung der verstärkten Ersatz-Commission. Gültigkeit behalten diese Entscheidungen bis zum nächsten Klassifikations-Termin, sie erlöschen jedoch vorher, wenn die Betreffenden in einen anderen Aushebungsbezirk verziehen.

Das Klassifikations-Geschäft für das Jahr 1895 findet den 11. März d. J., Vormittags 9½ Uhr, im Saale 16 des Rathhausgebäudes statt. Diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung beantragt worden ist, haben zu demselben ebenfalls zu erscheinen, da sonst die Gesuche keine Berücksichtigung finden können.

Wiesbaden, den 1. Februar 1895.

3421 Der Civilvorsteher
des Aushebungsbezirks des Stadtkreises Wiesbaden.
Schütte.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. März d. J., Vormittags 11 Uhr, wird die dem Fräulein Elisabeth Eleonore Schweizer von hier, jetzt in Altona-Ottensen, zustehende Villa, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Mansardenstock, Veranda und Hofraum, gelegen am Wilhelmplatz dahier zwischen Alfred Schellenberg und Dr. jur. Ludwig Boeb einerseits und M. A. d'Zajuba und Gustav Adolf Hörder andererseits, 110,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 29. Januar 1895.

2285 Königlich-Ämtergericht I.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. März d. J., Vormittags 11 Uhr, werden die dem Fuhrmann Adolf Füll zu Diebrich a. Rh. zustehenden, in dasiger Gemartung belegenen Immobilien, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus mit Hofraum und Garten, gelegen an der Bachgasse zwischen Carl Ademann und Conrad Hachenberger, ferner 4 Acker, zusammen 6940 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20 dahier, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 29. Januar 1895.

2898 Königlich-Ämtergericht I.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. März d. J., Vormittags 11 Uhr, wird das den Eheleuten Jacob Knorr und Theresie, geborene Schaefer zustehende, hier in der Albrechtstraße belegene Immobilienbesitzthum, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit zweistöckigem Hinterbau und Hofraum, zwischen Friedrich Spitz und Heinrich von Köppen, 70,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 28. Januar 1895.

2297 Königlich-Ämtergericht I.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Februar 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Secretär, 1 Vertikow, 1 Flügel, 1 Sopha, 1 Ruhebett, 1 Spiegel, 4 Bilder, 1 Waage mit Gewichten und dergleichen mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 13. Februar 1895.

2420 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Die Stelle eines *Massieurs* ist sofort anderweitig zu besetzen und wollen Reflectanten ihre Bewerbung schriftlich unter Angabe ihrer Forderung für jede einzelne Massage, sowie Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 20. I. Mts. im Geschäftsbüro der Kasse, Rathhaus, Zimmer 17, einreichen.

Wiesbaden den 13. Februar 1895.

2421 Namens des Kassenvorstandes.

Der Vorsitzende:

2421 Carl Schuegelberger.

Nichtamtliche Anzeigen.

Kochherde,

äußerst sauber und massiv gearbeitet, empfiehlt in allen Größen zu sehr billigen Preisen die

Herdfabrik von Bernh. Helmsen,
13 Bertramstrasse 13.

Feinste Obstmarmelade per Pfd. 28 Pfg.

" Pflanzenmus " " 22 "

" Rübenkraut " " 14 "

empfehl J. C. Bürgener Nachf.,
Helmundstraße 35.

Die neuen beliebten

Delicateßheringe

per Stück 8 Pfg. wieder eingetroffen.

Schellfischbörse Ellenbogengasse 16.

Eine Theke,

womöglich auch ein Schrank mit Schiebetüren, für ein Putz- und Modengeschäft passend, billig zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe werden erbeten.
Römerberg 34 part.

Errichtung einer Milchkur-Anstalt.

Die Unterzeichneten, Besitzer und Leiter der Frankfurter Milchkuranstalt, haben hier in Wiesbaden eine

Zweig-Anstalt

errichtet und den Betrieb eröffnet. Es stehen auf dem „Marienhof“, Schiersteinerstraße, Original-Schweizerkühe, welche nur mit Schweizerheu, Weizenmehl und Weizenfleie gefüttert werden. Der Wagen der Anstalt fährt täglich zweimal durch die Stadt und nimmt der Kutscher Bestellungen entgegen. Ebenso können solche bei Herrn C. Gärtner, Kirchgasse 21, abgegeben werden.

Im Uebrigen verweisen wir auf unsere noch besonders zur Versendung gelangenden ausführlichen Prospekte, welche auch an obiger Adresse zu haben sind

Wiesbadener Milchkur-Anstalt.

Gebr. Jansen & Georg Lyding.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 38.

Donnerstag, den 14. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

Unser parlamentarischer ss-Mitarbeiter schreibt:

Berlin, 12. Februar.

Im Reichstag hatten heute besonders die Sozialdemokraten das Wort. Beim Etat des Reichsamts des Innern pflegt das weite Gebiet der Arbeiterschutzesgebung von ihnen einer scharfen Musterung unterworfen zu werden. Das Material, das dann vor den sozialdemokratischen Rednern ausgedreht liegt, ist ein ungewöhnlich umfangreiches. Neben Zeitungsausschnitten, Broschüren und Aufzeichnungen finden sich, sorgfältig gesichtet und in bestimmte Folge geordnet, Briefe aus Arbeiterkreisen, worin der Abgeordnete ersucht wird, den oder jenen Mißstand in einem Betriebe zur Kenntnis des Reichstags und der Öffentlichkeit zu bringen, oder einen aus der Praxis geschöpften Vorschlag zur Abhilfe einer Unzulänglichkeit zu empfehlen.

Man muß, wenn man objektiv ist, das den Vertretern der Sozialdemokratie lassen: sie entkleiden sich solcher Aufträge ihrer Wähler mit Eifer und Promptheit. Allerdings mag dabei auch das Bestreben mit unterlaufen, durch diese lebhafteste Verteidigung der Interessen ihrer Anhänger Propaganda zu machen, — aber schließlich wirkt jede Partei im Parlament nicht einzig und allein um der Sache willen, sondern auch, um nach außen Eindruck zu erzielen, neue Gefolgschaft zu erwerben. Das geschieht bewußt und unbewußt.

Staatssekretär v. Bötticher ist, wenn es sich um Sozialpolitik handelt, ein unermüdlicher Hörer und schlagfertiger Debatter. Er beherrscht diese außerordentlich verzweigte, komplizierte Materie so vollständig, er weiß im Augenblick auf Fragen, welche Gesetze und Verordnungen weit zurückliegenden Datums betreffen, Auskunft zu geben, so gewandt sich aus der Affaire zu ziehen, wenn die Regierung eine Stellungnahme vorerst zu vermeiden wünscht, daß zu begreifen ist, weshalb Herr von Bötticher in den bisherigen Regierungskreisen sich zu behaupten vermochte. Die Schwierigkeit besteht eben darin, einen in allen Sätteln gleich gerechten Ersatzmann zu finden.

Selbst die Sozialdemokraten haben für Herrn von Bötticher — soweit das Sozialdemokraten einem Mitgliede der Regierung gegenüber möglich ist, — eine gewisse Neigung. Der Staatssekretär widmet ihren Beschwerden aufmerksame Beachtung und seine Erwiderungen hält er auch nach kräftigen sachlichen Angriffen in einer ruhigen, oft leicht humoristischen, entgegenkommenden Form. Nur

einmal, — in einer vor mehreren Jahren — stattgehabten Verhandlung, als ein sozialdemokratischer Abgeordneter mit persönlicher Zuspidung gegen ihn polemisiert hatte, schien ihn seine joviale Gemüthsstimmung zu verlassen. Da klang der Ton seiner Rede scharf und energischer, aber er erhielt gleich eine versöhnliche Abdämpfung, als von der äußersten Linken beschwichtigend heraufgerufen wurde: „So arg war es ja nicht gemeint!“

Fast fünf Stunden hindurch harter Herr von Bötticher im Reichstag aus, ganz Ohr für jeden einzelnen Redner, auch für den nicht fesselnden. Die Tugend findet ihren Lohn: Herr Dr. Alexander Meyer, der gerne seine Mitmenschen erheitert, wandelte, vermutlich in der gutmüthigen Absicht, Herr von Bötticher etwas Abwechslung zu verschaffen, zu ihm hin und erzählte ihm einige Scherzworte, und das gelang ihm. Während sich über des Staatssekretärs Antlitz ein mildes Licht verbreitete, trat Herr Meyer, befriedigt von dem Erfolg seiner That, den Rückweg an.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 13. Februar.

Die allgemeine Friedensstimmung in Europa, kommt jetzt häufig in allerlei mehr oder minder bemerkenswerthen Anzeichen zu Tage. Besonders dankbar werden in Frankreich die echt humanen Rundgebungen der Theilnahme vermerkt, welche Kaiser Wilhelm bei verschiedenen Gelegenheiten erlassen hat. So wird auch die Thatsache, daß der Kaiser bei den Berliner Agenten der Transatlantischen Gesellschaft über den Verbleib der „Gasconne“ Erkundigungen einzulegen ließ, sehr sympathisch aufgenommen. Der Figaro sagt, es werde diese Thatsache die Herzen der Franzosen mit jener unwillkürlichen Erschütterung erfüllen, die großmüthige Handlungen hervorrufen. Weiter bemerkt das französische Blatt:

Wir bedurften dieser Höflichkeit nicht, um zu dem Urtheil zu gelangen, daß Wilhelm II. ein Mann von großer moralischer Stärke ist. Leider ist er ein Feind, aber er gehört zu den Feinden, die man achtet. Er weiß, daß man nicht viele solcher Rundgebungen gebraucht, um ein Ergebnis zu erzielen, das eine gewandte Diplomatie nicht erreichen konnte, nämlich die eiserne Mauer mißverständlicher Ränke und Eifersüchteleien zu zerstören, die seit 1871 zwischen beiden Völkern entstanden ist. Ein Gemüth, das dem Mitleid offen ist, verschließt sich niemals völlig der Gerechtigkeit.

Ferner ist bemerkenswerth die warme Begrüßung des Kaisers von Oesterreich durch den Präsidenten der Republik. Felix Faure, hat nach Empfang der Nachricht von

der Ankunft des Kaisers von Oesterreich auf französischem Gebiet folgendes Telegramm an ihn gerichtet:

„Ich beileide mich, Ew. Majestät bei Ankunft auf französischem Gebiet willkommen zu heißen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der neue Aufenthalt am Cap Martin Ew. Majestät angenehm sein wird. Ich lege Ihrer Majestät der Kaiserin meine ehrerbietigen Huldigungen zu Füßen und bitte Ew. Majestät, von meinen aufrichtigen freundschaftlichen Gefühlen überzeugt zu sein.“

Eine beherzigenswerthe Warnung

erläßt soeben der bekannte Berliner Universitätsprofessor Paulsen gegen die Umsturzvorlage. Er veröffentlicht in Maximilian Hardens „Zukunft“ unter dem Titel „Die Universitäten und der Umsturz“ einen Artikel, der eingehend auf die schweren Konsequenzen, die sich aus der Annahme der Vorlage ergeben würden, aufmerksam macht. Professor Paulsen will das deutsche Reich zweifellos ebenso fest gegen anarchistische Umsturzideen geschützt wissen, wie die Regierung und die Freunde der Vorlage. Er hat aber in der Rede des Centrumsabgeordneten Groeber, der in der Lehrfreiheit der deutschen Professoren eine Gefahr für Staat und Kirche sieht, einen Hinweis auf das Gefundene, wo hinaus jene Kreise mit dem neuen Gesetz wollen. „Es handelt sich nicht bloß darum, Ausschreitungen in der Form der sozialdemokratischen Agitation zu unterdrücken, sondern vielmehr darum, gewisse Gedankenrichtungen aus der Welt zu schaffen, die nach der Ansicht der Reichstagsmehrheit die öffentlichen Ordnungen unterwühlen und also den befürchteten Umsturz vorbereiten.“ Wenn dem Abgeordneten Groeber der Regierungsvertreter geantwortet habe, nicht gegen die Kritik, sondern nur gegen Beschimpfung wolle man die Grundlagen der öffentlichen Ordnung schützen, so täusche man sich, wenn man meine, hiermit eine sichere und erkennbare Grenze gezogen zu haben. „Zwischen Kritik, Herabwürdigung und Beschimpfung ist die Grenze so fließend, daß es allein auf die subjektive Empfindlichkeit des Staatsanwalts und Richters ankommt, unter welchen dieser Begriffe er eine negative Betrachtung und Werthung von Religion, Monarchie u. s. w. bringt.“ Paulsen befürchtet aus der Annahme des Gesetzes eine allgemeine Lähmung der Kräfte, die bisher die bestehende Ordnung verteidigten oder für ihre Fortbildung auf dem Wege gesetzlicher Reform eintraten. Wohin soll es führen, wenn der Studierende sich sagt, der Professor vertritt die Vernünftigkeit der monarchischen Staatsordnung nur deshalb, weil er nicht anders darf! „Wem würde es nicht reinlich sein, etwa vom Ratheder herab die Bedeutung und

Kämpfende Herzen.

Erich Friesen.

(80. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Daß es ihr angenehm war, zu diesem blonden, blauäugigen Hünen von Liebe zu sprechen — wenn auch nur von der Liebe Anderer — das sagte Kathi nicht. „Gewiß weiß ich was davon,“ sagte Fritj. „Und ich weiß noch mehr — etwas, das Sie nicht wissen, Fraulein.“

„Erzählen Sie schnell!“ rief Kathi neugierig.

Doch Fritj war klug genug, sein Geheimniß noch eine Zeit lang zu bewahren, um dadurch Gelegenheit zu einer anderen Begegnung mit der hübschen Kathi zu haben. Stumm schüttelte er den Kopf.

„Bitte, bitte, sagen Sie es mir,“ quälte Kathi mit erhobenen Händen ihn neugierig in's Gesicht blickend.

„Später!“ war Alles, was er sagte.

Kathi wandte sich schmolend zum Gehen.

„Ich werde den Baron Franz schon finden,“ rief Fritj zornig. „Er ist entweder im Casino oder im Weinhaus. Ich kenne seine Wege. Er soll sehen, welche Kraft in dem Arm eines deutschen Seemanns steckt.“

„O, nicht doch!“ bat Kathi, sich wieder umwendend.

„Ich muß. Schuld' es ihm noch von früher her.“

„Bitte, nicht!“ wiederholte Kathi und sagte seinen Arm. „Sie würden ihn tödten. Sie sind so fürchterlich stark.“

„Und wenn ich ihn tödtete?“

„Ich fürcht' nicht für ihn. Ich mag ihn sowieso nicht als Majoratsherr auf Hohenstein sitzen sehen und Baron Armin's Geld und Gut vergeuden.“

„Was wollen Sie damit sagen, Mädchen? Ist er der Majoratsherr von Hohenstein?“

„Run ja doch! Er war der nächste Verwandte.“

„Und ich lasse diesen Schurken im Reichthum wühlen!“ rief Fritj in größter Erregung. „Wenn er sich in dem Vermögen der Hohensteiner sonnen will, so mag er's fernerhin mit zerbrochenem Rückgrat thun.“

„Thun Sie es nicht,“ beschwor ihn Kathi noch einmal. „Sie kommen in's Gefängniß — und werden vielleicht gehängt. Ach —“ Sie fing bitter an zu schluchzen.

Fritj nahm ihr die Hände vom Gesicht weg und sagte sanft:

„Werd' Alles thun, was Ihnen Freude macht, Kathi. Aber erst muß ich dem Schuft den Schädel einschlagen.“

Damit rannte er in größter Aufregung davon.

„Fritj — lieber Fritj!“ rief Kathi unter Schluchzen. Er hörte nichts mehr.

XXVIII.

„Kathi,“ sagte Gräfin Erna am folgenden Morgen bei der Toilette in erstem Ton, „ich habe Dich gestern lange Zeit mit einem fremdem Mann sprechen sehen. Ich hoffe, Du wirst hier keine Liebsleien mit einem wildfremden Menschen anfangen.“

„Es ist kein Fremder, Frau Gräfin,“ entgegnete Kathi schnell. „Es ist Fritj Rünzel der Seemann.“

Ein Schatten trüber Erinnerungen zog über Erna's soeben noch heiteres Antlitz.

„So — nun, wenn er es ehrlich meint, soll es mich freuen. Ich würde Dich nicht gern verlieren; aber ich habe nicht das Recht, ein junges, hübsches Mädchen festzuhalten. Die Liebe ist Dein Recht.“

„Ich denk' nicht dran, Sie zu verlassen Frau Gräfin.“

„Dann spiel' nicht mit dem Manne, Kathi. Ein Mann ist leicht zu einem verzweifelen Schritt zu treiben.“

„O der nicht,“ rief Kathi wegwerfend indem sie einen Epheushawel um den weißen Nacken ihrer Herrin

legte. „Der hat Erfahrungen. Er war schon mal verheiratet.“

„Umsomehr Grund, ihn nicht mehr wehe zu thun,“ sagte Erna sanft. „Hast Du ihn nicht gern?“

„O ja — sogar sehr. Was würden Sie sagen, Frau Gräfin, wenn ich in ein oder zwei Jahren Frau Capitain würde? Er ist nämlich schon Capitain.“

„Ich werde niemals zwischen eine ehrliche, ernstgemeinte Neigung treten. Nur halt ihn nicht zum Narren, Kathi!“

„So haben Sie nichts dagegen, wenn ich ihn ab und zu mal unten am Strand treffe, Frau Gräfin,“ schmeichelte Kathi.

„Gewiß nicht,“ lautete die gütige Antwort. —

Als die Toilette der Gräfin beendet war, machte Kathi sofort von der Erlaubniß Gebrauch. Während der ganzen Zeit, da sie ihre Herrin ankleidete, dachte sie darüber nach, auf welche Weise sie Fritj Rünzel am leichtesten sein Geheimniß entlocken könnte. Sie war unbändig neugierig. Sie machte sich so niedlich, wie es nur irgend anging, und, nachdem der Spiegel ihr gesagt, daß sie jetzt reizend genug sei, um einem Verliebten jedes Geheimniß zu entlocken, rannte sie hinunter zum Strand.

Fritj Rünzel schien sie bereits erwartet zu haben.

„Guten Morgen, Kathi,“ rief er heiter, indem er ihr eine rothe Wandschleife und eine Bonbonniere entgegenhielt.

„Ich danke dafür,“ sagte diese mit gut gespielter Gleichgültigkeit. „Wenn ein Mann mir nicht gibt, was ich wünsche, hat er wenig Aussicht, daß ich annehme, was er wünscht.“

„Ich wollte, Sie wünschten Fritj Rünzel selber, Kathi,“ entgegnete Fritj gutgelaunt. „Sie würden ihn sofort haben. Was meinen Sie zu mir als Ehemann?“

(Fortsetzung folgt.)

den Werth der monarchischen Staatsform gegen die nahe liegenden Einwendungen darzulegen, wenn die entgegen- gesetzte Auffassung mit Strafe bedroht wäre?"

Keine Abänderung der Gerichtsverfassung?

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns: Es hat den Anschein, daß der Entwurf über Abänderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Straf- prozessordnung zum Scheitern kommt. Nicht nur wird voraussichtlich der Reichstag darauf bestehen, daß die Strafkammern mit fünf, statt wie die Vorlage vorschlägt, mit drei Richtern besetzt werden, sondern auch darauf, daß die Zuständigkeit der Geschworenengerichte keine Ein- schränkung erfährt, wie dies ebenfalls der Entwurf will. Heute hat die Kommission des Reichstags den Paragraphen, welcher die Zuständigkeit der Strafkammern für das Ver- brechen des gemeinschaftlichen Widerstands gegen die Staats- gewalt neu bestimmt, mit elf gegen sieben Stimmen abge- lehnt. Diese Mehrheit läßt annehmen, daß der Reichstag auf den gleichen Standpunkt sich stellen wird. Daß die Regierung derartige Modifikationen des Entwurfes billigt, ist nach den bisherigen Erklärungen der Regierungsvertreter zu bezweifeln. Kommt das Gesetz nicht zu Stande, sei es durch Ablehnung des Reichstags oder durch Zurückziehen der Vorlage seitens der Regierung, so wäre das insofern sehr zu bedauern, als dadurch die Entschädigung unschul- dig Verurtheilter und die Wiedereinführung der Berufung auf ungewisse Zeit hinausgeschoben würden. „Der Ent- wurf stellt ein organisches Ganze dar,“ sagte der Staats- sekretär des Reichsjustizamts bei Einbringung desselben. Also: alles oder nichts. Eine Auswahl der Reformen giebt die Regierung nicht zu.

Deutschland.

• **Berlin, 12. Februar.** (Hof- und Personal- nachrichten.) Heute Vormittag um 11 Uhr besichtigte der Kaiser die Winterfütterung in der königlichen Ober- forsterei Groß Schönebeck, begab sich Nachmittags nach Eberswalde und gedachte von dort um 6 Uhr Abends nach Berlin zurückzukehren. Nach seiner Ankunft beabsichtigt der Monarch, direkt nach der Kriegs-Akademie zu fahren und daselbst einem Vortrage des General-Majors Frh. v. Wissing in der Militärischen Gesellschaft beizuwohnen. — Am königlichen Hofe wird heute der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg begangen, der am 12. Febr. 1826 geboren ist, mithin in sein 70. Lebens- jahr eintritt.

— Zum Handelsvertrag mit Japan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, die Verhandlungen des Zoll- beirathes über wirtschaftliche Interessen Deutschlands an einem Handelsvertrage mit Japan sollen nach den bis- herigen Dispositionen in der zweiten Hälfte dieses Monats stattfinden.

— Der greise Geh. Rath Professor Curtius ist der „Post“ zufolge heute von einem Unfall betroffen worden. Der Gelehrte ist von einem Schlitten überannt worden, sodas erste Befürchtungen nicht ausgeschlossen sind. Die hiesige Studentenschaft beabsichtigt, ihm eine Theil- nahmeadresse zu übersenden.

— Im Reichstage circulirte heute das Gerücht, der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg habe den Abgeordneten Dr. Bödel zum Duell gefordert und zwar wegen beleidigender Aeußerungen, welche Bödel in einer Volksversammlung über das Vorleben Liebermann's gethan. Heute soll ein Ehrenrath darüber entscheiden, ob die Forderung berechtigt ist.

— Der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages ist ein Antrag des Abg. Meyer-Danzig (Reichspartei) betr. die Convertirung der vierprocentigen Staatspapiere zugegangen.

— Eine von den antisemitischen Gegnern Ahlwardts eintreffende Versammlung fand am Montag Abend in Berlin statt, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm. Redakteur Willberg griff Ahlwardt, Dr. Bödel, von Mosch und den deutschen Antisemitenbund festig an und nannte die Abtrünnigen Pestbeulen am antisemitischen Körper. Das Ahlwardt'sche Zeitungsunternehmen bezeichnete der Redner als reinen Schwindel. Im deutschen Anti- semitenbund ist nunmehr eine Spaltung eingetreten. Der größere Theil geht mit Ahlwardt und Bödel. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche die Spaltung der Partei verdammt.

— Lebensmittelpreise im Januar. Im Monat Januar kosteten im Durchschnitt des preussischen Staates 1000 kg Weizen 127 Mark (gegen 126 Mark im Dezember 1894), Roggen 110 (111) Mark, Gerste 117 (118) Mark, Hafer, 113 (114) Mark, Kicherbsen 203 (203) Mark, Speisebohnen 257 (262) Mark, Linsen 389 (397) Mark, Eckartoffeln 50,6 (49,2) Mark, Riststroh 36,9 (37) Mark, Heu 50,7 (50,1) Mark, Rindfleisch im Großhandel 1104 (1111) Mark.

— Der Centralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland be- absichtigt, an den sämtlichen Universitäten Kurse in den Jugend- und Volksspielen für die Studirenden ins Leben zu rufen, wie dies im vorigen Jahre mit schönem Erfolge an der Berliner Universität bereits geschehen ist, und wird zu

dem Zwecke den Rektoren der Universitäten einen Aufruf an die Studentenschaft übersenden. Der Kultusminister hat in einem an die Universitätsrektoren gerichteten Rundschreiben seine völlige Zustimmung zu den Bestrebungen ausgesprochen und den Universitätsrektoren die Förderung der Kurse an- empfohlen.

• **Hamburg, 12. Febr.** Hier trafen 50 für die chinesische Regierung bestimmte Waggonsladungen mit Gewehren aus der Gewehrfabrik von Steyr stammend ein, um per Schiff weiter zu gehen. Die von Suez gemeldete Beschlagnahme des Dampfers „Albion“ der Hamburger Padeffahrt, der gleichfalls Kriegsmaterial für China führte, bestätigt sich nicht.

• **Dresden, 12. Februar.** Finanzminister v. Thümmel ist heute Nachmittag gestorben.

(Julius Hans v. Thümmel war am 25. Mai 1824 zu Gotha als Sohn eines Oberforstmeisters geboren. Er studierte in Jena, Heidelberg und Leipzig die Rechte und trat sodann in den sächsischen Staatsdienst. 1859 vortragender Rath und Abtheilungsdirektor im Finanzministerium, 1890 Finanz- minister. 1892 wurde Thümmel an Stelle Serbers zum Vor- sitzenden im Gesamtministerium und in evangelische ernannt. Die Red.)

• **Stuttgart, 12. Februar.** Der neue Landtag ist durch eine königliche Verordnung auf den 20. Februar einberufen. Voraussichtlich wird der König den Land- tag mit einer Thronrede persönlich eröffnen. — Die Volkspartei erklärt, bei der Stichwahl im Bezirk Aalen die Sozialdemokraten gegen den Centrumslandkandidaten zu unterstützen.

Ausland.

• **Paris, 12. Febr.** Der „New-York Herald“ ver- öffentlicht ein Telegramm aus Berlin, wonach Kaiser Wilhelm die französische Regierung zur Er- öffnungsfeier des Nordostsee-Kanals einladen werde.

• **Cetinje, 12. Febr.** Die Mutter des Fürsten ist heute Nacht in Benedikt gestorben.

• **Petersburg, 12. Febr.** Von maßgebender Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß das im Ausland verbreitete Gerücht, die russische Apvanagen- verwaltung stelle in ihren Forsten preussische Forst- beamte an, jeglicher Begründung entbehrt. — Morgen findet in der deutschen Botschaft ein großes Mahl zu Ehren Lobanows statt.

• **Wei-Hai-Wei, 12. Febr.** Der Angriff der Japaner auf die chinesischen Forts der Insel Wü-Kung-Tau am Mittwoch war nicht gar erfolgreich. Es gelang ihnen noch nicht, die drei stärksten Forts zu nehmen. Am Donnerstag wurde die Beschießung wieder aufgenommen. Ein Fort wurde durch eine Explosion voll- kommen zerstört. Am 9. Februar setzten die Japaner den Kampf fort. Die Japaner brachten eine Anzahl von Wörfern in den eroberten Westforts in Stellung und unterhielten ein beständiges Feuer auf die Insel. Hier- durch wurde ein ferneres Fort zum Schweigen gebracht. Rundschaffter berichten, daß mit Ausnahme eines Forts sämtliche Stellungen auf der Insel geräumt seien.

• **Peking, 12. Febr.** Die chinesischen Friedens-Unterhändler haben telegraphische Weisung erhalten, Japan sofort zu verlassen.

Deutscher Reichstag.

• **Berlin, 12. Februar.**

Am Tische des Bundesraths: Dr. v. Bötticher, Dr. Graf v. Posadowski, Dr. v. Rottenburg. Die zweite Lesung des Etats wird beim Etat für das Reichsamt des Innern, Titel Staatssekretär, fortgesetzt. Berichterstatter der Budget-Commission ist der Abg. v. Hol- leuffer (Dr.)

Abg. Hise (Centr.): Wir haben seit zehn Jahren keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne den weiteren Ausbau der Arbeiter-Führungsgebung zu befürworten. Unser Antrag auf Vermehrung der Fabrikinspektoren ist seinerzeit angenommen worden. Es werden lebhaftest Klagen laut, daß die Inspektoren durch die ihnen jetzt zugewiesene Kesselrevision zu sehr in An- spruch genommen sind. Die Berechtigung dieser Klagen ist nicht zu verkennen. Die Zahl der Fabrikinspektoren muß vermehrt werden. Es würde sich empfehlen, auch weibliche Fabrikinspektoren einzuführen und die Fabrikinspektoren insgesamt zu einer kollegialen Behörde zusammenzufassen.

Abg. Bachmide (fr. Rp.) erklärt sich mit der Vermehrung der Fabrikinspektoren einverstanden; dagegen bedeute die Ueber- tragung der Kesselrevisionen an sie einen Rückschritt. Redner wünscht ferner, daß alle Fabrikinspektoren zuverlässige und prak- tisch durchgebildete Arbeiter angestellt werden. Gegen weibliche Assistenten habe er nichts einzuwenden.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher: Die Verbindung der Fabrikinspektion mit der Kesselprüfung ist Landesache, und ich kann nichts weiter thun, als die preussische Regierung auf die fesselnden Ausführungen der beiden Vorredner, die sich aller- dings schnurstracks entgegenstellen, aufmerksam zu machen. Ich nehme es übrigens durchaus nicht übel, wenn die Fabrikinspek- toren rückhaltlos ihre Wahrnehmungen bekunden und ihre Meinung äußern; im Gegentheil, ich halte es für ihre Pflicht, und bin ihnen sehr dankbar, wenn sie das thun. (Beifall links.)

Abg. Fischer (Soc.) knüpft an eine Aeußerung des Ministers Bötticher an, daß auf dem sozialreformatorischen Gebiet mit Vorzicht vorgegangen werden müsse, weil alle Neu- organisationen nur den Sozialdemokraten zu Gute kämen. Daraus folgert er, der Geist der Furcht vor den Socialdemo- kraten durchziehe alle Regierungshandlungen. Die Regierung strecke die Waffen vor der Socialdemokratie. (Ob! Unruhe.) Dementsprechend seien auch die Fabrikinspektoren angewiesen worden, bei ihren Berichten nur Sachliches und Verbürgtes zu melden, kritische Zulage aber ganz wegzulassen. Redner be- spricht eingehend die Berichte der Fabrikinspektoren, welche viel- fach den Eindruck machten, als sei es nur auf Schönfärberei

und Tendenzmacherei abgesehen und bekämpft dann die Ver- einigung der Kesselrevisionen mit den Funktionen der Fabrik- inspektoren. Schließlich skizziert der Redner die Forderungen seiner Partei an das Institut der Gewerbeaufsichtsräthe.

Abg. Köstke (wiltb.): Die Sozialdemokraten wollen, daß die Arbeiter glauben, alle Arbeitgeber seien Teufel, alle Arbeiter Engel und die Herren Socialdemokraten die reinen Götter! (Sehr gut! rechts. Große Heiterkeit.) Redner be- spricht dann die Frage, ob eine Bestrafung des Boykottes an- gezeigt sei. Er erklärt sich gegen jede Bestrafung, es würde sonst einfach heimlich boykottiert werden und darunter würde das Kleingewerbe noch weit mehr leiden. Redner bespricht so- dann eingehend den Berliner Boykott und weist die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurück.

Präsident v. Lebebow unterbricht den Redner mit der Bemerkung, er habe noch kein Wort über Titel 1: „Gehalt des Staatssekretärs“ gesagt. (Große Heiterkeit.) Redner schließt mit dem Hinweis darauf, daß die Arbeitgeber beabsichtigen, eine gemeinsame Thätigkeit zum Segen der Arbeiter mit Ar- beitsnachweis zu entfalten.

Abg. Singer (Soc.) behält sich vor, da der Präsident nicht gestattet, den Boykott zu besprechen, geeigneten Falls dem Vorredner zu antworten.

Abg. Wurmb (Soc.) schließt sich der Beschwerde Fischers über die gegenwärtige Wirksamkeit der Gewerbeaufsicht an und begründet nochmals auf's eingehendste die von Fischer gestellten Forderungen.

Abg. Frege (Soc.) widerspricht den Beschwerden des Vor- redners. Die Konservativen haben seit Jahren vor der Aus- beutung der Kinder, namentlich in der Hausindustrie, gewarnt. Man müsse dahin wirken, daß die Arbeiter nicht vom Lande in die großen Arbeitercentren gehen; so werde auch der Land- wirtschaft geholfen.

Darauf wird das ganze Kapitel, sowie die nächstfolgenden bis Kapitel 9: „Behörden für die Untersuchung von Secun- dären“ ohne Debatte angenommen.

Bei diesem Kapitel beantragt Abg. Singer die Vertagung, da seine Fraktion eine eingehendere Besprechung des Kapitels beabsichtige.

Die Sitzung wird darauf vertagt.

Morgen 1 Uhr: Initiativanträge.

• **Berlin, 12. Februar.** Zur zweiten Stadtoberathung haben die konservativen Abgeordneten von Leipzig und von Nassau und die Centrumsmitglieder Dr. Lieber und Reinbl beantragt, im Postetat bei den fortwährenden Ausgaben für Unterstaatssekretär 20,000 Mk. und zwei Direktoren je 15,000 Mark einzustellen. In der Budgetcommission war die Aus- gabe für den Unterstaatssekretär gestrichen worden.

• **Berlin, 12. Februar.** In der Budget-Commission des Reichstages wurde heute die Veranlagung der einmaligen Aus- gaben des Militärats fortgesetzt. Unter Anderem wurde die erste Baureihe einer Trainkaserne in Darmstadt in Höhe von 300,000 Mk. abgelehnt, ferner wurde abgelehnt 660,000 Mark als erste Rate für eine Infanterie-Kaserne zu Worms. Bewilligt wurde die erste Baureihe von 300,000 Mark für eine Kavallerie-Kaserne in Karlsruhe.

— Der Abgeordnete Freiherr von Stumm-Halberg ist, wie die „Post“ meldet, an einer heftigen Halsentzündung erkrankt und in Folge dessen aus der Anstalt-Kommission ausgeschlossen.

Locales.

• **Wiesbaden, 13. Februar.**

HK. Eine Plenarsitzung der hiesigen Handels- kammer findet Montag den 13. Febr., Vormittags 10 Uhr, im Rathhauszimmer Nr. 36a statt.

• **Geschenke.** Eine hiesige kunstsinige Dame hat aus Anlaß des letzten Cyklus-Concertes die reiche Spende von 100 Mark der Pensionskasse des Cur-Orchesters zugewendet. Der gleiche Betrag floß dieser Kasse von Seiten eines Ver- ehrers der Cur-Capelle zu.

• **Die Verstaatlichung der Hess. Ludwigsbahn** wird sich rascher vollziehen, als im Allgemeinen angenommen wird. Die Verhandlungen des Hessens mit Preußen sind, wie schon Staatsminister Singer in der zweiten hessischen Kammer an- deutete, in der Hauptsache abgeschlossen und ist mit Sicherheit zu konstatiren, daß nicht etwa Hessen, sondern Preußen die Bahn übernimmt. Um für Mainz den Sitz der künftigen Direktion zu erringen, ein Vortheil, welcher des Erstrebens, wenn auch nur ein theilweiser Ersatz des für die Stadt Mainz sicher resultirenden Verlustes (die Ludwigsbahn zahlt ca. 85,000 Mk. Umlagen) ist man jetzt eifrig seitens der dortigen Bürger- meierei bemüht, die hierin von der Handelskammer unterstützt wird.

• **Wohltätigkeits-Veranstaltung.** Ueber die durch den „Krieger- und Militär-Verein“ zum Besten der Hinterbliebenen der beim Untergang der „Elbe“ Verunglückten am Donnerstag den 14. Feb. im Saale des Hotel-Casino Friedrichstraße 22 zu veranstaltende Abendunterhaltung sind wir nunmehr in der Lage, unsern Lesern mehrere interessante Details mitzutheilen. Aus dem reichhaltigen Programm wollen wir nur hervorheben: den lustigen und schon so oft erprobten Schwank von Gustav Kadelburg „In Eivil“, eine Serie von patriotischen lebenden Bildern, Liedervorträge von Frau Dr. Brinmann und Herrn Dr. Rofer, Instrumentalvorträge des Königl. Kammer- musikers Herrn Scharr, des rühmlichst bekannten Pianofortisten der Capelle Herrn Benz, der so allgemein beliebten Jäger- Vereins usw. Der Kartenverkauf hat denn auch erfreulicher Weise in Anbetracht des guten Werkes und dank des so oft be- währten Wohltätigkeitsfinances unserer Mitbürger bis jetzt schon ein recht günstiges Resultat ergeben. Nicht nur von Seiten der Spitzen der Behörden, sondern aus allen Kreisen der Bevölkerung wird diesem dankenswerthen Unternehmen des „Krieger- und Militär-Verein“ rege Theilnahme entgegen gebracht.

• **Lichtbilder-Darstellungen.** Die im vergangenen Jahre mit so großem Beifall aufgenommenen Lichtbilder-Darstellungen sollen dies Jahr und zwar in den Tagen vom 18.—20. Febr. im großen Saale des Ehang. Vereinshauses wieder- holt werden. Die Bilder erscheinen deutlich sichtbar in der Größe von 4—5 Meter. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir besonders eine Reise durch Italien hervor. Diese Bilder dürften in der That den Glanzpunkt der Vorstellungen bilden. Nicht jedem Sterblichen ist es vergönnt, in das Land zu ziehen, wo die Citronen blühen. Auch für denjenigen, der schon die Kunstschätze Italiens mit eigenen Augen bewundert hat, wird es ein hoher Genuß sein, wenn ihm noch einmal der Reise nach Venedig, Florenz, Rom und Neapel vor Augen geführt werden. Die Vorstellungen werden noch belebt werden durch Musikvorträge des Posamenschors, 3- und 4-stimmige Chöre,

Terzette, wozu tüchtige Kräfte gewonnen worden sind, so daß also den Besuchern genussreiche Abende in Aussicht stehen.

Die carnevalistische Damenstiftung des Kaufmännischen Vereins hat, wie übrigen nach den getroffenen maßgebendsten Arrangements vorauszusehen war, am Samstag Abend einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf genommen. Nachdem sich der große Saal des Casino bis auf's letzte Plätzchen gefüllt hatte, hörte man, präzis 8 Uhr 31 Minuten 11 Paukenschläge und es erfolgte unter den Klängen des Rathhalla-Marsches der Einzug des Comitees. Wie im vorigen Jahre hatte auch diesmal Herr Buchhändler Franz Boffong das Präsidium übernommen und hielt eine längere, in Reimen verfasste Begrüßungsrede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Alsdann verlas der Vice-Präsident das Protocoll der letztjährigen Carneval-Sitzung. Hierauf folgte der erste Vortrags-Bortrag des Herrn D. Wolff, welcher infolge verschiedener Localer Anspiegelungen allgemeine Heiterkeit hervorrief. Herr Louis Eberhardt sang, von Herrn Stiller trefflich begleitet, zwei Lieder. Das zweite und ansprechende Organ des genannten Künstlers ist wohl allen bekannt. Lesern bekannt, weshalb es nicht nötig sein wird, sich hier weiter darüber zu verbreiten. Selbstverständlich verfielen diese Lieder ihre Wirkung nicht und der Sänger erntete stürmischen Applaus. Hierauf gelangte eine komische Gerichts-Szene zum Vortrag; die mitwirkenden Herren C. Wallauer, F. Müller und Ferd. Diener hatten dieselbe sorgfältig studiert und reicher Beifall lohnte ihre Mühe. Auch 2 Mitglieder des Bruder-Vereins für Kaufm. Angehörte in Frankfurt a. M., die Herren Meyer und Morgenthal, waren erschienen und trugen durch 2 urkomische Vorträge viel zum Gelingen des Festes bei. Auf Befehl des närrischen Präsidenten geleiteten die beiden Ceremonienmeister nun den 1. Vorsitzenden des Kaufm. Vereins Herrn Hugo Böhmer auf das Podium, wo ihm Herr Boffong nach längerer Ansprache in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein feierlichst einen Orden überreichte. Herr Böhmer dankte durch Nichtreden, da er auf diese Liebererwartung nicht vorbereitet war. Die Vertreter der Brudersvereine Hingen, Ober- und Niederlahnstein, Mittel-Rheingau in Gießenheim sowie Frankfurt a. M. entboten nun ihre Grüße und brachten auf das fernere Gelingen der zwischen oben genannten Vereinen bestehenden echt collegialen Beziehungen ein beifälliges aufgenommenes Hoch aus. Während der nun folgenden Pause meldete der Clown einen Vortrag an, befand sich jedoch plötzlich zu seiner größten Verwunderung unter der Rappellkappe. Hierauf kam noch ein urkomischer Salon-Schwank „Soldatenleben“ zur Aufführung, welche die Lachmuskeln der Anwesenden sehr in Anspruch nahm; auch den Vortragenden Herren Lau, Ruppert, Demmer, Hüblich und Geper blieb der wohlverdiente Beifall nicht aus. Zum Schluß erkundete noch eine reisende Musikantentruppe, die „Bremer Stadtmusikanten“ die Ohren und die Herzen der Anwesenden. Die Vortragenden waren wegen der aufgesetzten Theaterkappe nicht zu erkennen, weshalb wir die Namen der Mitwirkenden nicht feststellen konnten. Nachdem Herr Franz Boffong noch die Schlussworte gesprochen und den Anwesenden viel Vergnügen beim Tanze gewünscht hatte, erfolgte gegen 11 1/2 Uhr der Abzug des Comitees. An diese wohlgeleitete närrische Sitzung schloß sich nun der Ball an, dessen Leitung in den bewährten Händen des Herrn Otto Dehnicke lag und die Besucher blieben in der besternten Stimmung zusammen bis zum hellen Morgen. So nahm auch diese Veranstaltung des in gesellschaftlicher Beziehung hier mit in erster Linie stehenden Vereins den schönsten Verlauf, und wünschen wir nur, daß es dem Vorstand des Kaufm. Vereins auch ferner vergönnt sein möge, sein Wirken stets von den besten Erfolgen gekrönt zu sehen.

Carnevalistische. Die am Sonntag, den 10. Febr. im Römischen Saal abgehaltene carnevalistische Damenstiftung des Gesangsvereins „Wiesbadener Männer-Club“ verlief, wie dies bei den bekannten närrischen Kräften, über welche der Verein verfügt, nicht anders zu erwarten war, in brillanter Weise. Brachte schon die humorvolle Rede des närrischen Präsidenten H. Baumgarten in die Anfangs kühle Temperatur des Saales eine gehörige Portion Wärme, so steigerte sich diese bei den folgenden Vorträgen bis zur Siedehitze toller Laune. War doch der Haupt- und Urschode J. Ehr. Glücklich erschienen, um mit seinem „Allerlei“, seinem „Dippebas“, seiner „Erzählung aus dem Paradiese“ und Anderem das Verdrückteste zu bieten, was geboten werden konnte. Der närrische Protocollist, Vice C. Grünberg, hatte seinen urgelungenen Witz, den er dann noch als Dienstmann ganz besonders leuchten ließ, wieder hübsch bei der Hand. Arnarr H. Finkel brillierte mit einem Melodrama und zeigte ebenso als weiterer Dienstmann mit dem Protocollist, daß bei ihm Witz und Satyre die hervorragendsten närrischen Geistesgaben sind. Die brillanten Gesänge und Vorträge des Arnarrs A. Hartmann, des „Jägerfrühstücks“, der Herren B. Steinebach und Ullinger, des Bassisten Trinklief, Karr Krießel, „O theure Margarethe“, Karr Corvers, „Ein bargelegener Schornsteinfeger“ und „Sachsenhauser Appellweinbruder“, Karr A. Gr. und last not least die ausgezeichneten Chorlieder der Herren Baumgarten, Finkel, Glücklich, Grünberg und Becker, sie alle trugen ihr Möglichstes dazu bei, um dem Philistinum ein ordentliches Fiasko zu bereiten. Dies sah auch Prinz Jacobus VII. ein, denn er beehrte die Sitzung mit seiner allerhöchsten Gegenwart und war über sein Narrenbildchen so gerührt, daß er versprach, mit seinem gesamten Hofstaat in bald und glanzvoller Weise an dem am Fastnacht-Sonntag, den 24. Februar im Römischen Saal stattfindenden Maskenballe des Männer-Club, auf welchen hier schon aufmerksam gemacht werden soll, Theil zu nehmen. Der Prinz war bereits so gnädig, über die Hauptnarren, welche sich besonders um den Narrenstaat verdient gemacht hatten, einen reichen Ordenssegen herabfließen zu lassen, und verweilte auch bei dem folgenden Ball noch lange Zeit bei seinem lieben Narrenvolke. Möge der Männer-Club in derselben Weise fortlasten, dann darf er sicher sein, die Sympathien der Wiesbadener Bevölkerung, die er sich bereits in so reichem Maße erworben hat, niemals zu verlieren.

Die Carneval-Gesellschaft „Rappellköpfe“ hat, ermuntert durch den guten Erfolg ihrer ersten Sitzung, keine Mühe gescheut, ihre am verflochtenen Sonntag Abend in der Renovation Gastelstraße 10 stattgehabte zweite Sitzung zu einer imposanten zu gestalten. Schon die wuchtige Ansprache des Präsidenten prophezeite, daß etwas Außerordentliches bevorstehe; zwar kamen dadurch keine Lächer und Lächer in's Wackeln, doch mußten die Lachmuskeln schon eine starke Probe beim Verlesen des närrischen Protocolls des kleinen Sekretärs M. bestehen. Die Chorlieder waren ebenso dazu geeignet, die Stimmung nicht wenig zu heben, als deren Verfasser sich ein langer und eine kurze entpuppten. Die Rappellköpfe waren nicht in der Lage, ihr Programm der vorhergehenden Zeit wegen vollständig abzuwickeln, um bot ihnen die am Montag Abend im „Lodengrün“, Steingasse, stattgefundene Nachsitzung

erst dazu Gelegenheit. Zu letzterer Sitzung hatten sich „Ratten“ zahlreich eingefunden, und daß das Schiff des Humors nicht ins Sinken kam, beweist, daß die „Ratten“ bis zum letzten Augenblick aushielten, obgleich auch in ihrer Gesellschaft sich „Mäuse“ befanden. Dem allgemeinen Drängen des Publikums entsprechend, befaßt sich die Carneval-Gesellschaft „Rappellköpfe“ in Gemeinschaft mit den „Ratten“ mit dem Plane, eine größere Veranstaltung zu arrangieren, welche noch näher bekannt gegeben wird. Die nächste dritte Sitzung wird nächsten Sonntag stattfinden.

Die Carneval-Gesellschaft „Sparbüchse“ hielt am Sonntag ihre 5. carnevalistische Herren- und Damenstiftung in den festlich decorirten Localitäten des Herrn Fr. Heftich, Wallerstraße 33 ab. Punkt 8 Uhr 11 Min. zog das närrische Ministerium ein, worauf der erste Präsident mit einer von echt carnevalistischem Humor gewürzten Rede die Anwesenden begrüßte und hierauf dem kleinen Sekretär das Wort erteilte, welcher nun das närrische Protocoll der letzten Sitzung verlas. Gleich darauf meldete sich die Gesellschaft Anapfistele, welche denn auch allerseits freundlich aufgenommen wurde. Einzelne Vorträge können wir hier nicht anführen, da es dem besten Kritiker unmöglich war, bei der Fülle des dargebotenen Humors ein Urtheil zu fällen. Nächsten Sonntag findet die 6. Herren- und Damen-Sala-Sitzung statt, wozu sich einzogener Ertun-bigung nach zwei Gesellschaften angemeldet haben, wühin ver-spricht dieser Abend einer der genussreichsten zu werden.

Die Stelle eines Massieurs wird Seitens des Vorstandes der „Gemeinsamen Orlsbrantenkasse“ in der vorliegenden Nummer ausgeschrieben, worauf wir Interessenten noch besonders aufmerksam machen.

Berdebahn. In Folge des eingetretenen starken Schneefalles wurde die Bahnverwaltung der Straßenbahnen gezwungen, bis auf Weiteres den Berdebahnverkehr auf der Strecke Albrechtstraße-Grubweg einzustellen und auf der Strecke Bahnhof-Grubweg-Adlerstraße auf drei doppelspannige Wagen zu beschränken. So bald als thunlich wird der Betrieb in seinem vollen Umfange wieder aufgenommen werden.

Gewaltiger Schneefall, der über Nacht eingetreten ist, hindert den Verkehr in den Straßen der Stadt, auf der Landstraße und namentlich auf der Eisenbahn ungeheuer. Die Eisenbahnzüge trafen deshalb auf allen Linien mit Verspätungen ein. Der Schnee liegt an manchen Stellen 40 Centimeter hoch.

Das Rheineis kann bei Wiesbaden jetzt ohne Gefahr an der von der Polizei bezeichneten Stelle überfahren werden.

Ein plötzlicher Tod ereilte heute Mittag einen hiesigen in der Paulstrasse wohnenden Herrn, als derselbe im städtischen Gemeindefriedhofe ein Bad nahm.

Der Ringkämpfer Abs nicht gestorben! Die über das Absterben des auch hier bekannten Ringkämpfers Carl Abs von verschiedenen Blättern verbreitete Meldung erweist sich als ungenau. Carl Abs lebt noch, wenn er auch schwer krank darniederliegt.

Brand. Am Montag Abend 10 1/2 Uhr fand in dem Saale eines Wirtshauses an der Bleichstraße ein Brand statt, welcher jedoch von den Hausbewohnern bald wieder gelöscht wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 13. Febr. Die Regimentskinder. Komische Oper in 2 Akten von Donizetti. Das hübsche, melodienreiche Werk ging gestern zum ersten Male im neuen Hause in Szene und zwar bei theilweise anderer Besetzung als früher. Frau Pfeiffer-Richmann vom Groß-Theater in Darmstadt sang die „Marie“, Frau Franziska Carlisen vom Stadttheater gab die Marchesa von Maglioriboalto und Herr Buff-Siegen zum ersten Male, seit er hier engagiert ist, den „Tonio“. Frau Pfeiffer-Richmann war gestern nicht ganz gut disponirt, was sich besonders in der Höhe bemerkbar machte, die nicht so leicht anpruch, wie wir es sonst bei ihr gewohnt sind; übrigens zeigte sie sich auch in dieser Rolle wieder als eine ausgezeichnete, routinirte Sängerin nach jeder Richtung hin. Ihre hübsche, graziose Darstellung der „Regimentskinder“ trug natürlich wieder wesentlich dazu bei, um ihre Leistung zu einer genugsamen zu gestalten. Seit einer Reihe von Jahren haben wir diese Figur an unserer Hofbühne nicht in solcher ansprechenden, jenseitigen Weise verkörpert gesehen. Frau Franziska Carlisen macht jedenfalls wohl keine Ansprüche, als Sängerin beizutreten zu werden; im Spiele bemühte sie sich rechtlich, der äußerlich vornehm thuernden, pretiosen, im Inneren aber doch warmblütigen Marchesa gerecht zu werden. Herr Buff-Siegen genügt so ziemlich im ersten Akte als junger Schmeichler, Tonio, ich es aber als Offizier noch sehr an Schneidigkeit und Eleganz fehlen. In gesanglicher Hinsicht ist diese Rolle entschieden eine von denjenigen, die ihm am besten liegen, besonders in dem Duett des 1. Akts mit „Marie“ wirkte seine hübsche Stimme vortrefflicher, als wir seit lange gehört haben; der Sänger brachte überhaupt im ersten Akte Löhne hervor, die man mit einigem Vergnügen hören konnte. Im 2. Akte dagegen zeigten sich die Fehler seiner Tongebung wieder um so eclatanter, auch war er in der Wiedergabe der Partithe überhaupt noch keineswegs sicher. Was hätte aus diesem Sänger werden können, wenn er in einer guten Schule gewesen wäre! Erwähnt zu werden verdient noch Herr Ruffen, welcher den „Sulpice“ wieder sehr hübsch sang und humorvoll spielte, ebenso Herr Bethge, dessen köstlicher „Hortensio“ wie immer unausgeseht die Heiterkeit des Hauses erregte. Die Ausstattung verdiente wieder alles Lob und die Inszenirung war tadellos. In der Aufführung machte sich in Bezug auf die musikalische Seite noch eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, auch waren die Zeitmaße nicht immer ganz richtig gewählt, besonders aber vermehrte man häufig die wünschenswerthe Correspondenz zwischen Orchester und Bühne. Diese Fehler werden jedoch hoffentlich in den folgenden Aufführungen bei vermehrter Sicherheit bald verschwinden. Die Leitung lag in den Händen der Herren Schlar und Dornoway. Die Vorstellung war recht gut besucht, auch sparte das Publikum den Beifall nicht.

Residenz-Theater. Morgen Abend findet im Residenz-Theater das Benefiz für Herrn Carl Endtreffer statt, eines der beliebtesten und am meisten beschäftigten Mitglieder des Ensembles. Wir brauchen nicht die Worte zu machen über die künstlerische Bedeutung des Herrn Endtreffer im Rahmen des Residenz-Theaters, — ist sie doch eine längst vom Publikum nach Gebühr anerkannt. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß ein volles Haus dem Benefizianten seinen Dank abstrahlen wird für so manche genussreiche Stunde, die Endtreffer's Kunst und verschaft hat! — Nebenbei wird die zur Erhaltung gelangende neue Operette Rudolf Dellinger's „Die

Chanfonnette“ das größte Interesse für sich in Anspruch nehmen. Ein wichtiges Textbuch, von den beiden bekannten Librettisten Böon und Waldberg verfaßt, verbindet sich mit Dellinger's reizenden Melodien zu einer Operette, die überall ihres Erfolges sicher sein muß. In Hannover und Dresden war der Erfolg ein durchschlagender und der dieser Tage in Wien stattfindenden Premiere sieht man allenthalben mit der größten Spannung entgegen.

Wiesbaden, 12. Februar. Der „evangel. Kirchengesangsverein“ gab am Sonntag Abend im Casino ein weltliches Concert, welches sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Eröffnet wurde das Concert durch den nach jeder Seite hin musterhaften Vortrag des stimmungs-vollen Ab'schen Chor: „Abendlied“. Herr Grohmann gab uns soeben Gelegenheit, ihn als einen ganz hervorragenden Pianisten kennen zu lernen, der mit einer virtuellen Technik eine tiefe Auffassung verbindet und vermöge dieser Faktoren im Stande ist, zu fesseln und geistig mit sich zu führen. Die von ihm gewählten Stücke, namentlich die technisch ungemein schwierige Rigolotto-Fantasia wurden deshalb mit dem rauschenden Beifall ausgezeichnet. Fräulein Elise Haymann, die als Concert- und Opernsängerin schon oft, wenn auch nicht hier, aufgetreten ist, wußte uns besonders durch die Art und Weise der Behandlung ihres stimmlichen Materials unter geschickter Anwendung der einschlägigen Normen zu imponieren und dürfte mit Rücksicht darauf gesangspädagogisch alle erforderlichen Eigenschaften besitzen. Die von ihr vorgetragenen Lieder „Die Uhr“ von Löwe, „Liedlied“ von Hildach, „Forelle“ v. Schubert und „Spielmannslied“ von Hauberg hatten sich einer so beifälligen Aufnahme zu erfreuen, daß sich die Künstlerin zu einer Zugabe „Das erste Lied“ von Bungeert veranlaßt sah. Der Verein sang noch außer 4 Liedern von Mendelssohn einen sehr gefälligen Chor von Ritter „Walddöglein“ und gab in diesen Vorträgen wieder beides Zeugnis von seiner trefflichen Schulung und der verdienstvollen Thätigkeit seines Dirigenten, der es erreicht hat, mit dem ihm zu Gebote stehenden Material wahrhaft künstlerische Leistungen zu erzielen. Auch der Verein mußte sich zu einer Zugabe verstehen. Nicht unerwähnt möge die Ansprache des Herrn Fr. Besenmeyer, des 1. Präsidenten des Vereins, bleiben, in der er alle Freunde des evangelischen Kirchengesangs aufforderte, direct oder indirect der Sache dienlich und förderlich zu sein und auch wir wollen den Wunsch beifügen: möge das so herrlich blühende Vereinsleben sich die Sympathien der gesamten evangelischen Bürgerschaft erwerben.

S. Sonnenberg, 11. Februar. Ein von dem hiesigen Kirchengesangsverein veranstaltetes Concert fand vorigen Sonntag im Saalbau Stengel unter recht zahlreicher Theilnahme statt. Die unter Leitung des Herrn Böhl aufgeführten Gesänge ernteten den Beifall der Anwesenden. Durch freundliche Mitwirkung des Fräulein Reichard aus Wiesbaden, die außer zwei höchst effektvollen Klavier-Vorträgen — von Rubinstein und Godard — auch die mit Klavierbegleitung vorgetragene vier Lieder: „Vater unser“ von Krebs, „Allerseelen“ von Lassen, „Morgens am Brunnen“ von Wilm und „Liebesreue“ von Brahms ausgezeichnet zu Gehör brachte, bot das Concert eine angenehme Abwechslung. Es wurde daher auch der wohlverdiente Dank laut zu erkennen gegeben, und die Sängerin veranlaßt, das letztgenannte der Lieder da capo zu singen. Die Klavierbegleitung führte Herr Reumann recht gut aus. Außerdem kamen lebende Bilder — Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870 und 1871 — zur Aufführung. Die Bilder, welche darstellten: 1. Der Krieger Abschied, 2. Vorposten am Weihnachtsabend, 3. Scene aus der Schlacht, 4. Im Feldlagareth, 5. Trauerbotschaft vom Kriegsschauplatz und 6. Heimkehr und Begrüßung der Krieger, gelangen sehr gut und ernteten großen Beifall. Der dem Concert folgende Ball hielt das tanztiebende Publikum noch lange zusammen.

In Altenburg ist der Intendant des Hoftheaters Frhr. von Seckendorff gestorben.

Der Schlagbaum, Charakterstück von Heinrich Lee, erlebte am Samstag im „Lobe-Theater“ zu Breslau die erste Aufführung und erzielte ungeheuren, lebhaften Beifall. Der anwesende Dichter wurde neben den Hauptdarstellern mehrfach gerufen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 12. Februar.

Wegen Verleitung zum Meineide hatte sich der Landmann Franz Sch. aus Wallau zu verantworten. Er war im vorigen Jahre mit 2 anderen Durschen wegen Mißhandlung von 3 Diebsergern, die nach Wallau auf die Freis gegangen waren, zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Er soll nun einen Zeugen in dieser Verhandlung zu einer unwahren Aussage zu seinen Gunsten zu verleiten versucht haben. Er wurde unter Einrechnung der noch zu verbüßenden Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 4 Monat Zuchthaus verurtheilt.

Wegen Ruppelrei wurde die Ehefrau des Zimmermanns Witz. B., Auguste B. geb. Sch. von hier zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 12. Febr. Der Dieb des Geldbäckens, das am Sonntag Morgen auf dem Hauptpostamt in Spandau entwendet wurde, ist in dem Postsecretär Staettle ermittelt worden, der Sekretär ist sofort verhaftet worden. Derselbe kann angesichts des vorliegenden klaren Beweises die That nicht leugnen.

Köln, 12. Febr. Die f. B. vom „Wolff'schen Telegraph.“ verbreitete Nachricht, die Witwe des auf der „Elbe“ verunglückten Fabrikanten Schüll-Düren habe die Versicherungssumme von 100,000 Mark den Hinterbliebenen der übrigen Verunglückten vermacht, entbehrt der Begründung.

Ossen a. d. Ruhr, 12. Febr. Der Bochumer Gutschaftsverein hat eine Pensionswitwen- und Waisenliste für seine Beamten mit einem Grundvermögen von 700,000 Mark gegründet. Die jährlichen Beiträge der Mitglieder betragen 32,000 Mk., ausschließlich der gleich hohen Beiträge des Bochumer Vereins.

Reudersburg, 12. Februar. Dem hiesigen Magistrat wurde mitgetheilt, daß der Kaiser zur Eröffnung des Nordostsee-Canals hier Ende Juni eintreffen würde. Zur Abhaltung einer größeren Parade würde die 35. Jägerbrigade zugezogen werden.

Leipzig, 12. Febr. Der Geldbriefträger Breitfeld wurde bei der Befüllung eines fingierten Geldbriefes überfallen, der Briefträger Breitfeld überfielen, sind bereits ermittelt.

worden. Der eine ist der Sohn der Sozialistin. Brieflich ist nicht verlegt. Er hat einen der Angreifer mit einem Bleistift verletzt. Es hat ein heftiger Kampf in der Wohnung des Adersmann stattgefunden.

— Nürnberg, 12. Febr. Auf dem Centralbahnhof wurde der verheiratete Wechselwärter Böhm von einer Rangiermaschine todtegefahren. Der Leichnam ist entsehrlich verstümmelt.

— Aus England, 11. Febr. Der einzige gereizte weibliche Passagier der „Elbe“, Fräulein Anna Böcker, ist von der Kaiserin Friedrich nach Osborne eingeladen worden, ihr von dem Untergang des Schiffes Bericht zu erstatten. Das Fräulein wurde mit der königlichen Yacht „Albion“ abgeholt. Die Leiche des Schiffszurters, Dr. Schreier, mit einem Rettungsgürtel der „Elbe“ versehen, ist von einem Fischer im Wasser gefunden worden.

— Ueber die Fahrt des Dampfers „Gascogne“ wird noch mitgeteilt: Am 29. Januar, als der Dampfer Horn seit 3 Tagen verloschen hatte, stand plötzlich die Maschine still; die Passagiere wurden danach informiert, daß ein Cylinderschaden vorliege. Während die gesamte Maschinen-Mannschaft die Ausbesserung begann, trieb die „Gascogne“ auf der See. Nach 18stündiger Arbeit war es gelungen, ein Messingband um den Zylinder zu legen. Die „Gascogne“ machte nun 9 Meilen in der Stunde. Am 2. Februar brach die Kolbenstange zum zweiten Male und das Schiff mußte infolge dessen behufs Ausbesserung 41 Stunden still liegen. Während der folgenden Stürme wurde der Dampfer 150 Meilen vom Kurse abgetrieben und furchbar von den Wellen geworfen, so daß die Passagiere unruhig wurden. Am 7. und 9. Februar erfolgten weitere Brüche der Kolbenstange. Am Montag trafen zwei Dampfer die „Gascogne“; letztere lehnte aber die angebotene Hilfe ab.

Telegramme und letzte Nachrichten.

a. Berlin, 13. Februar. Der „Total-Anzeiger“ erklärt das gestern verbreitete Gerücht, Prof. Rommensen habe seine Stelle als Sekretär der philosophisch-historischen Klasse der königlichen Akademie der Wissenschaften niedergelegt, für unbegründet.

h. Berlin, 13. Februar, Mittags. Die Nachricht ausländischer Blätter, daß Graf Caprioli unter dem Namen eines Grafen Capra auf einer Reise nach Ägypten begriffen sei, trifft nicht zu. Der Graf befindet sich in St. noch in Montreux und dürfte erst später eine große Reise antreten. Es verlautet noch nichts darüber, wann er nach Preußen zurückkehren wird.

m. Hamburg, 13. Februar. Hier wurde der Kaufmann Schindkecht, welcher 130,000 Mark veruntreut hatte, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in 36 Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Karlsruhe, 13. Febr. Wie die „Badische Presse“ mitteilt, findet der zehnte badische Handelstag nächsten Sonntag im Rathhause hierseits statt.

r. Budapest, 13. Februar. In Oedenburg wurden 13 Oberrealschüler, Söhne vornehmer Familien, wegen mehrfacher Diebstähle relegiert.

Paris, 13. Febr. Hiesigen bouapartistischen Blättern zufolge ernannte der Zar den Prinzen Louis Napoleon, der gegenwärtig Lieutenant in Pietigorsk im Kaukasus ist, zum Obersten.

Paris, 13. Febr., Mittags. Die Morgenblätter melden, die französische Regierung werde demnächst einen Marine-Attache bei der französischen Botschaft in Berlin ernennen. Kaiser Wilhelm habe seinen Widerstand gegen die Ernennung aufgegeben.

y. London, 13. Febr. Der Dampfer „Notre-Dame“ ist gestern mit zahlreichen Offizieren, sowie Infanterie- und Marinevolk nach Madagaskar abgegangen.

Rom, 13. Febr. Mittags. Das „Militärblatt“ theilt mit, der deutsche Kaiser habe nach vorheriger Rücksprache mit König Humbert dem General Barabier, den Rothen Adlerorden mit Schwertern verliehen und zwar wegen seines in Afrika ausgeführten Feldzuges.

m. Madrid, 13. Febr. In Folge der furchtlichen Kälte sind in den letzten Tagen zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen. Man hat bis jetzt 30,000 Erkrankungen an Influenza festgestellt. Die Zahl der Todesfälle bezieht sich täglich auf 20.

W. Belgrad, 13. Februar. Der ehemalige General Belimarcovic hat gestern bei einem Bankett, welches er den Generalen und Stabsoffizieren anlässlich des Jahrestages der Einnahme von Varna gab, eine begeisterte Rede für den König gehalten.

A. Belgrad, 13. Februar. Sofort nach der Rückkehr des Königs aus Biaritz soll die Verfassung wieder hergestellt und Verfassungskomitee in das Kabinett berufen werden.

Petersburg, 13. Febr. An der Moskauer und an der hiesigen Universität sind die Studenten, die für die Petitionen an den Zaren um Aenderung der Universitätsstatuten assistierten, verhaftet worden.



Zucht- u. Legehühner

versendet am besten und billigsten

M. Becker,

Geflügelhof 39508

Weidenau-Sieg.

Preisliste und zahlreicher Anerkennungen umsonst.

Ich kann und darf nicht versäumen, Ihnen meinen Dank für die mir gesandten 5 Hühner abzugeben. Sie haben mich großartig bedient. Bis heute, vom 28. October an, habe ich 125 Stück Eier erhalten. Ich habe Sie schon mehrfach empfohlen und haben darauf auch Bestellungen erhalten. Bei Bedarf in Hühnern werde ich mich stets an Sie wenden.

Hr. G. G. Anding.

Hersborn, 3. December 1894.

Nach Weiden

besten Kleider, Wäsche, Briefpapier u. bei Gebrauch des besten Florentiner Weidenpulvers, Paquet 20 Pf.

Depots bei:
H. Perling, Burgstr. 12, Carl Günther, Sebergstr. 24, E. Haas, Eurus, G. L. W., alte Colonade, Adolf Haybach, Bleichstraße 15, J. Ruhl, Eisenbogensgasse 12, Carl Schlegelberger u. Cie., Marktstr. 26

3748

Sauerkraut und Lappenkraut

per Fd. 8 Pf., Rohnen 20 Pf. Schwalbacherstr. 63, part. r.

Eine gangbare Schlosserei,

in einem Orte im Rheingau, mit vollständigem Werkzeug und guter Kundschaft gegen geringe Anzahlung zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei Ph. Jac. Wilsch, Eisenhandlung, Eltville. 3879

Ein eleg. Mastenanjug

zu verkaufen. 4329 Sedanstr. 9. Stb. part.

Ein kleiner Herd

mit Wasserheißung billig zu verkaufen. Dohlsheimerstr. 14. a

4 Stück gebrauchte Singer-Nähmaschinen,

in sehr gutem Zust. bill. Abz. Exp.

Tages-Anzeiger für Donnerstag.

Königl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: Fidelio (Ad. C.)
Gurhaus: Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr: Concert.
Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: Die Chansonette (Benefit Endreßer).

Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorst.
Kaiserpanorama: Unterhalten.
Männer-Gesangsverein „Sibba“: Abends 9 Uhr: Probe.
Krieger- und Militärverein: Abends 8 Uhr: Abendunterhalt.
Wiesbad. Militär-Verein: Abds. 9 Uhr: Gesang-Probe.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 14. Februar 1895. — 40. Vorstellung.

22. Vorstellung im Abonnement C.

Fidelio.

Große heroische Oper in 2 Akten von L. van Beethoven. Musik von L. van Beethoven.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Rediker
Regie: Herr Dornowah.

Personen:
Don Fernando, Minister . . . Herr Ruffini.
Don Pizarro, Gouverneur eines Staats-Gefängnisses . . . Herr Müller.
Florestan, ein Gefangener . . . Herr Krauß.
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio . . . Fr. Baumgartner.
Rocco, Kerkermeister . . . Herr Schwegler.
Marcelline, seine Tochter . . . Fr. Wanci.
Jaquino, Wächter . . . Herr Duffard.
Ein Hauptmann . . . Herr Berg.
Erster Staatsgefängener . . . Herr Gaurich.
Zweiter Staatsgefängener . . . Herr Haglitz.

Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla vor.

Zwischen dem 1. und 2. Akt:

Große Overture (Nr. 3) in C-dur zur Oper „Leonore“ von L. van Beethoven.

Anfang 7 Uhr. Einfache Preise. Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 15. Februar 1895. — 41. Vorstellung.

22. Vorstellung im Abonnement D.

Mein Leopold.

Original-Vollständ. mit Gesang in 3 Akten von A. P. Arrange.

Musik von A. P. Arrange.

(Nach der neuen vom Verfasser getroffenen Einrichtung.)

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 14. Februar. Bei aufgehobenem Abonnement.

Duodenbilletts ungültig. Benefiz für Carl Endreßer.

Robit! Zum 1. Male: Robit! Die Chansonette.

Operette in 3 Akten von Victor Leon und H. von Waldburg.

Musik von Rudolf Dellinger.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)
Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,

Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30,

und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3967

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 13. Februar 1895.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.			Bank-Aktion.			D. Gold u. Silb.-Sch.			Oest. do.			Amerik. Eisen b. Bds.			Berliner		
4. Reichsanleihe	106,—		Deutsche Reichsbank	159,50		Farbwerke Höchst	418,—		3 1/2. do. (Eg.-Nr.)	93,70		6 1/2. Contr.-Pac. (West.)	105,70		Schlusseourse.		
3 1/2. do.	104,70		Frankf. Bank	162,50		Glasind. Siemens	181,—		4. Prag Duxer	114,90		6 1/2. do. (Joaq.)	105,20		13. Februar Nachm. 2,45		
3. do.	97,80		Deutsche Eff.-W.-Bank	116,80		Intern. Bauges. Pr.-Act.	174,—		3 1/2. Rudolfsbahn	56,20		5 1/2. Chic. Burl. (Jowa.)	104,30		Credit	250,75	
4. Preuss. Consols	105,70		Deutsche Vereins-	114,50		St.	186,—		3 1/2. Gar. Ital. E.-B.	93,30		4 1/2. do.	95,90		Disconto-Command.	206,75	
3 1/2. do.	104,70		Dresdener Bank	158,80		Elektr.-Ges. Wien	131,40		4 1/2. Mittelmeerb. stfr.	85,90		4 1/2. do. Burl. - Qney.			Darmstädter	152,75	
3. do.	98,30		Mitteldeutsche Cred.-B.	110,10		Nordd. Lloyd	85,60		4 1/2. Sicil. E.-B. stfr.			(Nebraska-Div.)	84,90		Deutsche Bank		
5 1/2. Griechen	33,50		Nationalb. f. Deutschl.	129,70		Verein d. Oelfabriken	104,60		3 1/2. Meridional	58,80		5 1/2. Chic. Rock. Isl. u.	108,20		Dresdener Bank	148,25	
5 1/2. Ital. Rente	89,20		Pfalzische	128,40		Zellstoff, Waldhof	220,80		4 1/2. Livornese	102,50		5 1/2. Chic. Rock. Isl. u.			Berl. Handelsges.	154,—	
4. Oest. Gold-Rente	103,20		Rhein. Credit	132,00					4 1/2. Kursk, Kiow			Pac. I. M. Est. u. Coll.	98,40		Russ. Bank		
4 1/2. Silber-Rente	83,70		Hypoth.	178,50					4 1/2. Warschau, Wiener			4 1/2. Danv. u. RioGrand.			Dortmund, Gronau		
4 1/2. Portug. Staatsanl.			Württemberg. Verbk.	140,30					5 1/2. Anatol. E.-B.-Obl.	93,60		I. cons. Mtg.	78,90		Mainzer	116,25	
4 1/2. Tabakanl.			Oest. Creditbank	338,87					5 1/2. Osete de Minas	78,80		6 1/2. Illinois Central	103,—		Marienburg	74,50	
8. Russere Anl.	26,—								4 1/2. Portug. E.-B. 1886	64,90		5 1/2. Oreg. u. Calif. I.	71,20		Ostpreussen		
5. Rum. v. 1881/88	98,80								4 1/2. do. 1889	62,70		6 1/2. Pacif. Miss. co. I. M.	88,20		Lübeck, Büchen		
4. do. v. 1890	87,—								3 1/2. Salonique Monast	62,90		5 1/2. West N.-Y. u. Pen-			Franzosen	163,25	
5. Russ. Consols	102,60								3 1/2. do. Const. Jonct.	66,—		sylvanien I. M.	102,30		Lombarden	43,75	
4. Serb. Tabakanl.	78,10											Loose.			Elbthal	135,05	
5. Lt. B. (Nisch-Plr.)	78,70											3 1/2. Goth. Pr.-Pfab. I.	123,—		Buschterader		
5. St.-E.-B. H.-Obl.												3 1/2. do. do. II.	116,50		Prince Henry	99,—	
4. Span. Russere Anl.	77,40											3 1/2. Köln-Mindener	106,50		Gottthardbahn	182,25	
5 1/2. Türk Fund.	99,80											3 1/2. Madrider	54,20		Schweiz. Central	220,25	
5 1/2. do. Zoll.	101,50											5 1/2. Oest. 1860er Loose	183,40		Nord-Ost	188,75	
1 1/2. do.	23,35											2 1/2. Raab-Grazer	95,70		Warschau, Wiener	79,25	
4 1/2. Ungar. Gold-Rente	103,50											Türkenloose	35,25		Mittelmeer	121,25	
4 1/2. do. v. 1889	115,90											Braunsch.-Th. 20 Loose	106,80		Meridional	61,25	
4 1/2. do. Silb.	86,40											Finland.	10		Russ. Noten	219,50	
5 1/2. Argentinier 1887	54,90											Freiburger Fr. 15	28,80		Italiener	89,37	
4 1/2. do. inner 1888	45,30											Mailänder	45		Türkenloose	113,50	
4 1/2. do. Russere	45,50											do	10		Mexicaner	78,50	
4 1/2. Unif. Egypter	105,90											Meininger fl. 7	24,80		Laurahütte	122,25	
4 1/2. Priv.															Dortmund, Union	61,35	
3 1/2. Mexicaner Russere	77,—														Bochumer Gusstahl	135,50	
5 1/2. do. E.-B. (Teh.)	68,—														Gelsenkirchener	156,50	
6 1/2. do. cons. inn. St.	22,—														Harpener	135,—	
															Hibernia	130,—	
															Hamb. Am. Packet		
															Nordd. Lloyd		
															Dynamite Truste		
															Reichsanleihe	97,75	

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochverehrten Publikum zur gefl. Nachricht
daß ich vom 16. d. Monats ab

1 Saalgasse 1

ein

**Cigarren-
Special-Geschäft**

eröffne und halte mich verehrlichen Rauchern bestens
empfohlen.

Georg Oursin.

Wiesbaden — Erbenheim.

Es wir Jemand gesucht, der täglich Abends ein
Packel von Wiesbaden nach Erbenheim mitnimmt.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Chem. Waschanstalt von Adolf Thöle

Webergasse 45.

Lieferungszeit 5. 31 Stunden. Neueste maschinelle Einrichtung
Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen, Gardinen,
Wäsche. Annahmestellen meines Geschäftes befinden sich in
Wiesbaden bei Herrn Strösch, Webergasse 40, und bei Geschw.
Killin, Nerostraße 8/10 und Geschw. Stöppler, Kranienstraße 22.
in Schlagenbad bei Herrn Rothschild.

W. Hohmann,

Mauergasse 17,

empfiehlt sich zur Lieferung von allen Sorten

Obst, Gemüse, Kartoffeln, Zwiebeln,

Meerrettig, Maronen, Apfelsinen u. s. w.

bei pünktlicher Bedienung zu Tagespreisen.

Fischhaus Wiesbaden,

Wellstr. 25.

Delicatefhäringe, das feinste, was es giebt, per St.
8 Pf., v. Dose Inhalt ca. 45 St.
= 2 Mk. 20 Pf.

Trierer Classenloose

in ganzen, halben, viertel und achte Originalloosen zu den bekannten
Preisen zu haben bei **de Fallois**, 10 Langgasse 10. 2381

20 Pfg. Kleine Schellfische 20 Pfg.

Frische große Schellfische.

30 Pf. Cablian im Auschnitt 35 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Filialen: Fleischstraße 15 und Röderstraße 19.

Braunkohlen-Briquetts

100 Stück 75 Pfg., 1000 Stück 7 Mark.

M. Kramer, Feldstr. 18.

Ein anständiger junger Mann

kann die ff. Blumenbinderei unter günstigen
Bedingungen erlernen. Näheres bei

B. Ruberg, Blumengeschäft,
neben der Hauptpost.

Nicht allein auf dem Schlachtfelde

droht der unerbittliche Tod.
Tausende werden jährlich hin-
gerichtet in Folge plötzlich einge-
treter Erkrankungen der Re-
spirationsorgane. Unbedeutende
Catarrhe des Kehlkopfes und
der Luftröhre, verbunden mit
Heiserkeit, quälendem Husten u.
gährender Verschleimung, nehmen
unbeachtet gelassen, nicht selten
diesen traurigen Ausgang. Des-
halb ist es dringend nötig, sich
in solchen Fällen frühzeitig das
sicherste, einfachste und wirk-
samste Haus- und Heilmittel,
die Achten

**Oscar Tietz'schen
Zwiebel-Bonbons**

zu verschaffen. [8713]
Dieselben sind in Dose für
20 oder 25 Pfg. zu haben in

Wiesbaden

bei Herren A. Berling, Franz
Blatt, Bahnhofstr. 12, H.
Brentano, A. Erich, Drogerie,
Erölow & Kärger, Hainberg, 6,
Herrn Eiser, F. Enders, Ecke
des Wilhelmstr., Jakob Frey,
Ecke der Luitpr.-, D. Huch,
vorm. Th. Leber, Saalgasse 2,
Th. Hendrich, Dambachstr. 1,
Jean Haub, Rühlengasse 13, Louis
Kimmel, Ecke der Röder- und
Nerostraße 46, Karl Rappes,
Ecke der Bleich- und Jellmund-
straße, C. B. Leber, Bahnhof-
straße 8, E. Wieders, F. A.
Wüller, Adelsheimstraße 28, Gg.
Wades, Ecke der Rhein- und
Mörrißstraße, J. Rapp, H.
Roes, A. Schütz, Königl. Hofl.,
Oskar Eiser, Taunusstr. 42,
E. Lauber, Kirchstr. 2a,
C. Wegandt, J. W. Weber, 3954



No. 9 blau M. 2.00, No. 10 braun M. 2.00
" 13 roth " 2.00, " 17 grün " 2.00
" 14 gelb " 2.00, " 18 rot " 2.00
" 19 blau " 2.00, " 20 grün " 2.00
" 21 rot " 2.00, " 22 blau " 2.00
" 23 grün " 2.00, " 24 rot " 2.00
" 25 blau " 2.00, " 26 grün " 2.00
" 27 rot " 2.00, " 28 blau " 2.00
" 29 grün " 2.00, " 30 rot " 2.00
" 31 blau " 2.00, " 32 grün " 2.00
" 33 rot " 2.00, " 34 blau " 2.00
" 35 grün " 2.00, " 36 rot " 2.00
" 37 blau " 2.00, " 38 grün " 2.00
" 39 rot " 2.00, " 40 blau " 2.00
" 41 grün " 2.00, " 42 rot " 2.00
" 43 blau " 2.00, " 44 grün " 2.00
" 45 rot " 2.00, " 46 blau " 2.00
" 47 grün " 2.00, " 48 rot " 2.00
" 49 blau " 2.00, " 50 grün " 2.00
" 51 rot " 2.00, " 52 blau " 2.00
" 53 grün " 2.00, " 54 rot " 2.00
" 55 blau " 2.00, " 56 grün " 2.00
" 57 rot " 2.00, " 58 blau " 2.00
" 59 grün " 2.00, " 60 rot " 2.00
" 61 blau " 2.00, " 62 grün " 2.00
" 63 rot " 2.00, " 64 blau " 2.00
" 65 grün " 2.00, " 66 rot " 2.00
" 67 blau " 2.00, " 68 grün " 2.00
" 69 rot " 2.00, " 70 blau " 2.00
" 71 grün " 2.00, " 72 rot " 2.00
" 73 blau " 2.00, " 74 grün " 2.00
" 75 rot " 2.00, " 76 blau " 2.00
" 77 grün " 2.00, " 78 rot " 2.00
" 79 blau " 2.00, " 80 grün " 2.00
" 81 rot " 2.00, " 82 blau " 2.00
" 83 grün " 2.00, " 84 rot " 2.00
" 85 blau " 2.00, " 86 grün " 2.00
" 87 rot " 2.00, " 88 blau " 2.00
" 89 grün " 2.00, " 90 rot " 2.00
" 91 blau " 2.00, " 92 grün " 2.00
" 93 rot " 2.00, " 94 blau " 2.00
" 95 grün " 2.00, " 96 rot " 2.00
" 97 blau " 2.00, " 98 grün " 2.00
" 99 rot " 2.00, " 100 blau " 2.00

Niederlagen:

L. Henninger, Friedrich-
straße 16.

Georg Mades, Ecke Rhein-
und Mörrißstraße.

Anföhl-Extract

zum Dunkelmachen und Conser-
viren der Haare, 50 u. 100 Pfg.
Man verlange stets Anföhl's
Ruf-Öl-Extract von Franz
Kuhn, Barf., Rürnberg. In
Wiesbaden nur bei G. Wieders,
Brosch., Taunusstr. 42,
G. Brodt, Drog., Albrechtstr.
17a, G. Henninger, Drog.,
Friedrichstr. 16, E. Schild,
Drog., Langgasse 3, A. Erich,
Drog., Rango, u. Otto Eiser,
vis-à-vis d. Rathshauses, 3996111

2. Ziehung d. 2. Klasse 192. Sgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung am 12. Februar 1895, Mittags.
Für die Gewinne über 110 Mark hat das betreffende
Nummern in Glanzlicht beigefügt.
(Chanc. gratis.)

125 351 407 589 856 933 948	1014 23 39 106 17
97 150 340 610 816 824 830	2196 273 320 442
612 19 3042 104 510 516 520	207 57 515 92 734 965
156 91 610 33 709 930	525 97 615 84 84 851 95
150 680 6018 840 54 419 61	617 63 82 62 82 48
6115 578 571 630 810 816 818	7190 819 820 821 822
820 38 70 163 608 89 91 782	832 947 837 838 839
13023 412 16 563 688 89 91 782	832 947 837 838 839
681 968 15130 252 83 841 817	10645 141 925 67 726
11021 58 390 456 516 63 612 81	98 882
21140 241 305 437 74 537 74	769 95 2200 76 233 623
60 700 995 238 180 329 455	627 615 58 719 853 840 58
120 63 278 407 62 925	225034 186 206 81 769 993
938 261938 578 313 788 581 929	225034 186 206 81 769 993
639 47 60 61 887 92	225034 186 206 81 769 993
580 938 20232 99 365 60	
30043 58 102 354 30 479 821	819 51006 300 427
67 677 782 831 93833 119 96	258 99 006 150 13 88 611
395 409 559 636 772 95 810	41 60 230 73 35154 83 285
612 913 57 6201	86011 22 97 236 310 461 868 81
42 140 62 636 877 941 66 75	
40017 31 59 69 77 104 233	881 417 84 699 97 713
70 832 331 91 59 69 77 104 233	881 417 84 699 97 713
741 812 927 567 1150 43002	99 150 456 627 42 99 895
43019 127 217 67 391 514	24 722 43 81 1501 813 911 87
40401 136 95 210 330 436	614 716 73 995 45346 638
200 11001 40216 41 416 619	95 66 792 47064 638 871
396 445 85 901 24 810 38	957 83 48267 63 80 333
349 58 410 90 209 845	49113 256 477 85 622 762
15001 20 918 94	
50235 314 95 68 418 678	95 634 53 78 1109 99 992
78 81 90 11 25 115 396	432 67 150 94 65106 43
578 77 813 30 57 435 832	5300 120 235 49 305
70 702 811 928 54031 61	971 76 355 78 410 12001 64
85 851 70 912 55065 615 788	927 97 60603 133 300
328 38 440 582 643 15001	57 55 305 307 75 846
58030 139 249 582 643 15001	
15001 884 928 10 164 281 913	94 133 327 403 700
60073 109 233 11501 620 655	870
70606 130 31 95 210 24 58	98 150 504 841 935 35
71014 18 430 47 202 44 11501	832 589 86 783 948
72312 15 43 48 73 397 95	670 657 82 794 987
74518 231 54 716 31 70606	168 243 301 435 559 77 714
887 947 77024 91 111 296	63 320 344 706 78011 257
802 44 62 62 403 605 607	809 79213 326 440 836 25
88007 137 451 678 693 824	702 916 24 70 84 1065
211 99 311 402 550 94 056	84 804 69 82021 136 300
707 62 69 25 761 813 936	84 804 69 82021 136 300
707 62 69 25 761 813 936	
715 70 887 85097 19 280	636 539 634 15001 83 783 968
65 84043 115 1 192 982	82724 817 704 37 85 817
983 13001 88835 64 53	11501 70 838 840 806 95 156
87 812 13001 88835 64 53	
90013 236 305 83 437 54	963 91001 74 182 329
770 76 62121 59 302 388	634 15001 619 73 800
82 67 62001 34 545 694	879 14304 611 95257
43 252 77 82 958	964 674 370 569 67 979 979
99 14 523 673 686 909	
101009 36 145 506 86 604	
67 92 7 0 832 94 10230	40 145 214 30 50 325 59 57
67 92 7 0 832 94 10230	
104084 97 578 98 106 14	928 36 41 105182 1900 400
617 626 97 104919 311	66 584 04 15 818 62 1120
108369 418 628 37 811	109004 112 505 700 878 92
11020 433 628 700 74	111034 41 300 30 11500 68
591 611 700 839	112227 84 379 708 351 113225 46
257 11501 419 72 705 950	111031 161 289 308 413 30
830 934 115183 94 260	303 61 93 480 607 78 818
66 708 939 52	110011 371 416 646 69 711 551 927 74

Die Restbestände

meines Lagers in Oefen, Kochherden, landwirthschaftlichen Geräthen, Schippen, Spaten, Ketten u. Sensen, Eisenwaaren, Werkzeugen, Gartenmöbela, Haus- u. Küchengeräthen aller Art, Blech- und emaillirte Waaren 2c. 2c.

werden bis Mitte nächsten Monats

 zu jedem annehmbaren Preise  ausverkauft.

O. Bleyler, 9. Marktstrasse 9.

2221*



Wiesbadener Velociped-Club,

Heute Mittwoch Abend 9 Uhr: Versammlung.

Um pünktliches Erscheinen ersucht
2412 Der Vorstand.

Turngesellschaft.



Sonntag, den 17. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, in den Sälen der Casinogesellschaft, Friedrichstr. 22:

Großer Maskenball,

wozu wir unsere Mitglieder und deren Angehörige ergebenst einladen.

Der Zutritt ist nur Mitgliedern und deren Angehörigen gegen Vorzeigung ihrer Jahres-Einlasskarte gestattet. Für Masken sind Sterne gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte bei unserm Mitgliedsware, Herrn Ludwig Becker, Kleine Burgstraße 12, erhältlich. 2397

Der Vorstand.

Carneval-Verein „Harrhalla“.



Sonntag, 17. Febr. 1895:
3. u. letzte Damenführung
mit darauffolgendem Ball,
in den prachtvoll decorierten
Sälen des Central-Hotel.
Saalöffnung: 7 Uhr 31 Min.
Einzug des Comitees: genau
8 Uhr 31 Min.

Eintrittskarten im Vorverkauf 30 Pf.

in den Eig.-Hölen der Herren
H. Bauer, Kirchstraße 24, W. u.
Ch. Lewin, Sango, vis-à-vis dem
Hotel Adler, u. im Central-Hotel.
Kassenpreis 75 Pf.

Lieder zu dieser Sitzung sind
bis spätestens Donnerstag, den
14. d. M., Abds. bei dem Sitzungs-
präsid., Herrn J. Ehr. Glücklich,
Kroster 2; Vorträge bei dem
1. Vorsitz., Herrn Otto Dehne,
Kirchstraße 47, einzubringen.

Die Begleitung der Lieder,
sowie Ausführung von Musik-
stücken hat die Kapelle des tief.
80. Inf.-Regts. übernommen
2274 Der kleine Rath.



Bayern-Verein „Bavaria.“

Unser diesjähriger

Maskenball

mit Preisvertheilung

findet Sonntag, den 24. Febr., Abends 8 Uhr,
in der Turnhalle, Wellrichstr. 41,
statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Landsleute u. Freunde
des Vereins ganz ergebenst einladen.

Eintritt für Mitglieder 50 Pfg., Masken und Nichtmit-
glieder 1 Mark.

4825*

Der Vorstand.

Sei — bleibe — werde
gesund!



gefehlisch geschäft.
zu beziehen nur durch
Henschel & Co., Serrest
3800 Dresden-Sachsen.

1 vollst. Bett, 1 Deckbett, zwei
Kissen, 1 hölz. und 1 eis.
Bettstelle blüg zu verkaufen.
a Adlerstr. 16a, Wdh. 1. L.

Junge Brieftauben
zu verkaufen. a
10. Kleine Schwalbacherstr. 10.

Sängerchor

des
Wiesbadener Lehrer-Vereins.

Sonntag, den 17. Febr. cr. pünktl. 7 1/2
Uhr, im Hotel zum „Schützenhof“: 2416

Abendunterhaltung.

Hierzu werden die aktiven und unaktiven Mitglieder
des Vereins ganz ergebenst eingeladen. Gäste können
nicht eingeführt werden. Auch Kinder bitten wir —
des beschränkten Raumes wegen — nicht mitbringen
zu wollen.
Der Vorstand.

Bedenket der hungernden Vögel!



Zur Ball-Saison!!!

**Frack-Anzüge,
Smoking-Anzüge,**

fertig, sowie nach Maass, empfiehlt

A. Brettheimer,

Rhein- und Wilhelmstrassen-Ecke.

1921



Heute Nacht verschied nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden
im 33. Lebensjahre, gestärkt mit den Tröstungen der h. römisch-katholischen
Kirche, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tante und
Schwägerin,

Frau Georg Ackermann,

geb. Hoelpfer.

Indem wir Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauer-
Anzeige widmen, bitten wir um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1895.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause:

Ellenbogengasse 9 aus statt.

Die feierlichen Exequien finden Samstag Vormittag 7 1/2 Uhr in der kathol.
Pfarrkirche statt. 2413

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mittheilung, daß meine liebe treue Gattin, unsere liebe,
gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Henriette Luise,
geborene Boss.

nach kurzem Leiden im 70. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

Friedrich Wilh. Höhn,
Gastwirth.

Donheim, den 11. Februar 1895. 39536
Die Beerdigung findet Donnerstag um 3 Uhr statt.

S. Stern, Raurgasse 10. Specialität in sämt-
lichen Schneider-Artikeln. 5507

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 38.

Donnerstag, den 14. Februar 1895.

A. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfg. monatlich
wird der

Wiesbadener

General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Jedermann frei ins Haus
gebracht.

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

(38. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Stanhope sah den alten Huse erschrocken zusammenfahren und beeilte sich, dem Inspektor mitzutheilen, daß jener nur um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen sein Zeugniß abgelegt habe, aber auf jeden Dank verzichte. Ja, er bäte ihn zu entlassen, ohne daß er genöthigt sei, dem Obersten zu begegnen, der ihn neulich in seiner Werkstatt beleidigt habe. Seitdem verabscheue er den Menschen und wolle ihm nicht als Wohlthäter gegenüberstehen.

Nachdem Huse dies ungewöhnliche Verlangen auf des Inspektors Fragen bestätigt hatte, erklärte ihm dieser, es sei unmöglich zu verhindern, daß sein Name öffentlich bekannt werde, dagegen wolle er ihn nicht zwingen, mit dem Obersten zusammenzutreffen, wenn ihm dies zuwider wäre. Er möge sich inzwischen in dem kleinen Nebenzimmer ausruhen und warten, bis die bevorstehende Unterredung mit dem Obersten vorüber sei. Natürlich zögerte der Alte keinen Augenblick, den ihm gebotenen Zufluchtsort aufzusuchen. Stanhope geleitete den Schwankenden dahin, und ehe sich die Thür schloß, flüsterte er ihm freundlich zu: „Seien Sie ohne Furcht, sobald er fort ist, hole ich Sie. Bis dahin pflegen Sie der Ruhe, niemand wird Sie stören.“

Bei seinem Eintritt erkannte Oberst Deering leicht aus den Mienen der Anwesenden, daß seine Sache eine günstige Wendung genommen habe.

Auf die betreffende Frage des Inspektors erwiderte er, daß er zur Zeit, als der Schuß abgefeuert wurde, gerade unten am Haus vorbeigegangen sei; er hätte diesen Umstand schon früher erwähnt, wenn nicht die Wahr-

scheinlichkeit, daß man seiner Versicherung Glauben beimesse, zu gering gewesen sei.

„Gestern war noch kein Zeuge für Ihre Aussage da“, lautete die Antwort; „heute hat sich einer gefunden.“ Ueberrascht sah sich der Oberst im Zimmer um; zuletzt blieb sein fragender Blick auf Stanhope haften.

„Nein, ich bin nur ein Abgesandter“, erklärte dieser, der Zeuge ist ein Mann, der Sie im entscheidenden Augenblick auf der Straße gesehen hat.“

„Ich wußte es doch, daß meine Unschuld an den Tag kommen würde“, rief der Oberst.

„Oberst Deering“, begann jetzt der Inspektor, „unter den obwaltenden Umständen werden Sie wohl keinen Grund mehr haben, uns zu verschweigen, wie es kam, daß Sie Herrn Whites Haus um 10 Uhr betraten und daselbst erst um halb 3 Uhr verließen. Da Sie zugeben, daß ein alter Groll zwischen Ihnen und dem Verstorbenen bestand, muß es eines ziemlich starken Beweggrundes bedurft haben, daß Sie so lange unter einem Dache verweilen konnten, wo man Sie nicht willkommen hieß. Um Ihrer selbst willen und aus Rücksicht für Herrn White, für den die Sache natürlich von höchster Wichtigkeit ist, bitte ich Sie, uns den Umstand zu erklären.“

Der Oberst hatte sein volles Selbstvertrauen wiedergewonnen, sobald die Hoffnung auf Freisprechung in ihm erwacht war. Er nahm seine alte Gönnermiene an und antwortete in herablassendem Ton:

„Gern gebe ich Ihnen die gewünschte Auskunft, nachdem die Verdachtsgründe, die gegen mich vorlagen, sich als nichtig erwiesen haben. Ich hielt es für das Beste, bis jetzt zu verschweigen, wie es zuging, daß ich vier Stunden lang in Herrn Whites Schlafzimmer eingeschlossen war, da meine Angaben Ihnen vielleicht unwahrscheinlich geklungen hätten. Jetzt kann ich aber frei herausreden:

„Das Geschenk, welches ich Ihrem berühmten Mitbürger zur Hochzeit brachte, war keine Liebesgabe, denn ich haßte und verabscheute ihn von Grund meines Herzens. Doch will ich nicht von meinen Gefühlen sprechen, sie sind jetzt mit sammt ihrer Ursache begraben und gegen seinen Sohn hege ich keinen Groll. — Ich war die Tordertreppe hinaufgegangen und sobald ich den Schritt der zurückkehrenden Dienerin auf der Hintertreppe hörte, unangemeldet und unerwartet bei ihm eingetreten. Die Ueberraschung, welche ich ihm bereiten wollte, gelang vollkommen und gewährte mir den größten Genuß. Als er sich umwandte und sein Blick mich traf, sah ich, daß er sich aller Umstände bei unserer letzten Zusammenkunft noch genau erinnerte und die Hochzeitsfreude war ihm gründlich verdorben.“

Meinen Zweck hatte ich erreicht; ich ließ die Pistole auf dem Tische liegen und zog mich zurück. White war aufgestanden, er sah mich zwar nicht an, doch befand er sich zwischen mir und der Thür, zu der ich eingetreten. Ich verwandte kein Auge von ihm und wollte mich durch die Hintertür entfernen. Dabei beging ich den Mißgriff, statt in den Vorraum hinaus in das Schlafzimmer zu treten. Beide Thüren sind, wie der junge Mann hier weiß, dicht neben einander. Sobald ich meinen Irrthum erkannt hatte, wollte ich ihn wieder gut machen, doch da ward der Schlüssel im Schloß hastig umgedreht. Der Ausweg war mir abgeschnitten und ich sah mich gefangen. Ob dies feindliche Absicht oder Zufall war, vermochte ich nicht festzustellen. Lärm zu machen schien mir in meiner Lage nicht gerathen und so sagte ich mich denn in Geduld, bis mein Widersacher mich über kurz oder lang freilassen würde. Ich war reichlich mit Cigarren versehen, die ich eine Zeit lang wurde, stand ich auf und schlenkerte im Zimmer umher, die kostbare Einrichtung betrachtend. Ich sah den Koffer und die offene Reisetasche — Herr White mußte also noch einmal den Raum betreten, ehe er auf die Hochzeitsreise ging; diesen Augenblick wollte ich ruhig abwarten.

Endlich, um halb drei Uhr, näherte sich ein rascher Schritt der Thür, eine Hand drückte auf die Klinke und schloß dann auf. Der überraschte Ausdruck in der Miene des Eintretenden bewies mir zur Genüge, daß meine Einsperrung nur ein Versehen gewesen war. So verlor ich denn auch weiter kein Wort, sondern entfernte mich durch das Studierzimmer. Als ich die Thür nach dem Vorraum öffnete, fiel mein letzter Blick auf ihn. Er stand noch an derselben Stelle, in der Hand die Pistole, welche ich ihm am Morgen gebracht hatte. Ich kam unbemerkt die Treppe hinunter und aus dem Hause. Gerade als ich unter den Fenstern vorbeiging, hörte ich den Schuß, aber ich kehrte nicht noch einmal um — Sie werden mir das kaum verdenken.“

Stanhope war abseits getreten. Er glaubte, daß Deering die Wahrheit sprach und mußte an sich halten, um nur dem Abscheu, den er vor dem Mann empfand, nicht Ausdruck zu geben.

Der Inspektor hatte den langen Bericht mit Interesse angehört.

„Die Verwechslung der Thüren kommt mir doch sehr seltsam vor“, sagte er, „Sie mußten ja im ersten Augenblick bemerken, daß Sie nicht auf dem Vorraum waren.“

„Vergessen Sie nicht, daß ich rückwärts hinausging“, erwiderte der Oberst mit ruhiger Ueberlegenheit.

Fürst Bismarck und die Hygiene.

Unter dem Titel: „Neue Tischgespräche des Fürsten Bismarck“ veröffentlicht Heinrich v. Poschinger im Februarheft der „Deutschen Revue“ von Richard Fleischer (Stuttgart) einige Abschnitte aus dem Werke Poschinger's, das unter demselben Titel im Verlage der Deutschen Verlagsanstalt zum achtzigsten Geburtstag des Reichskanzlers erscheinen wird. In dem vorliegenden Abschnitte ist besonders das Tischgespräch vom 8. April 1876 interessant, an welchem Tage Bismarck die Mitglieder der in Berlin versammelten Reichs-Cholera-Kommission, bestehend aus dem Geheimen Rath Professor Dr. v. Pettenkofer aus München, Geheimen Medizinalrath und Professor Dr. Hirsch aus Berlin, Generalarzt Dr. Wehlhausen aus Berlin, Geheimen Medizinalrath Dr. Günther aus Dresden und Obermedizinalrath Dr. Boly aus Karlsruhe zu einem Diner zu sich geladen hatte. (Dr. Günther und Pettenkofer sind die einzigen noch lebenden Mitglieder der damaligen Kommission.) H. von Poschinger schreibt nun u. A. Folgendes:

Professor v. Pettenkofer, der berühmte Münchener Gelehrte, den ich um eine Aeußerung über die Eindrücke fragte, die Bismarck auf ihn bei seiner persönlichen Begegnung mit demselben gemacht habe, bemerkte mir:

„Was ich nicht vergessen kann, ist der Scharfsinn und das Wohlwollen, mit welchem Fürst Bismarck die Aufgaben der Kommission förderte. Für die Entwicklung der öffentlichen Gesundheitspflege und der wissenschaftlichen Hygiene hat man überhaupt der persönlichen Initiative des Fürsten mehr zu danken, als man heutzutage glaubt. Die Errichtung der Cholera-Kommission für das Deutsche Reich im Jahre 1873 war ein echter Schritt. Daß dieser wirklich für das

Allgemeine und nicht für einen engen Gesichtskreis galt, geht schon daraus hervor, daß von den Mitgliedern der Kommission nur zwei aus Berlin, die übrigen aus Sachsen, Baden und Bayern genommen waren.

Ein zweiter, viel größerer Schritt war die Errichtung des kaiserlichen Gesundheitsamts, welches geradezu als eine Marksäule im Entwicklungsgange der öffentlichen Gesundheitspflege in Deutschland bezeichnet werden kann. Seine Durchlaucht ließ durch den 1. preussischen Gesandten in München, den Grafen Werthern, im Jahre 1876 bei mir anfragen, ob ich geneigt wäre, die Direction des neu zu begründenden Amtes zu übernehmen. Ich lehnte die ehrenvolle Anfrage dankend ab aus zwei Gründen. Erstens war eben der Bau eines hygienischen Instituts der Universität München beschlossen worden, wofür der bayerische Landtag eine hohe Summe bewilligt hatte. Ich sollte 1873 an die Universität Wien übersiedeln, wo man mir ein Institut nach meinem Sinne einrichten wollte. Da wir bayerischen Universitätsprofessoren eidlich verpflichtet sind, einen Ruf, bevor wir zusagen, dem Ministerium anzuzeigen, fragte mich Minister v. Lutz, um welchen Preis ich in München bleiben würde. Ich antwortete, ich verlange gar nichts für mich, aber die Errichtung eines hygienischen Instituts, was allerdings viel Geld kostete. Herr Dr. v. Lutz brachte beim nächsten Landtage das Postulat ein und wurde von dem damaligen Referenten im Finanzausschuß des Landtags, Domkapitular Schmidt, warm unterstützt. Die Summe (190,000 fl.) wurde bewilligt.

Als ich nun, ehe der Bau begonnen war, zum Minister Dr. v. Lutz kam und ihm die Anfrage des Grafen Werthern mittheilte, eröffnete er mir ganz kurz, er könne mich nicht abhalten, als Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamts

nach Berlin zu gehen, aber er versicherte mir, daß dann auch die Universität München kein hygienisches Institut erhalten würde. Der Bau sei von der Kammer wesentlich nur aus Rücksicht auf meine persönliche Leitung des Instituts bewilligt worden, und man werde ihm sehr dankbar sein, wenn er das Geld spare. Ein zweiter Grund war, den ich auch seiner Durchlaucht in einem Schreiben zum Ausdruck brachte, daß ich der Ansicht sei, daß sich als Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamts ein Arzt oder Hygieniker von Fach weniger eigne als ein wohl geschulter Verwaltungsbeamter. Ärzte, Hygieniker und Naturforscher gehörten in die Laboratorien des Gesundheitsamts, aber die verschiedenen Beziehungen der öffentlichen Gesundheitspflege zur Staatsverwaltung überblende ein hervorragender Verwaltungsbeamter viel besser.

Zum ersten Direktor des Amtes wurde allerdings ein Arzt, Oberstabsarzt Dr. Struck, ernannt, welcher dem Fürsten sehr nahe stand. Unter der Direktion von Struck ließ der Fürst das segensreiche Gesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände ausarbeiten. Unter Struck kam auch der jetzt weltberühmte Bakteriologe Dr. Robert Koch in das kaiserliche Gesundheitsamt. Aber als Dr. Struck zurücktrat, wurde doch ein Verwaltungsbeamter, Geheimrath B. Köhler, vom Fürsten als Direktor vorgeschlagen. Unter Köhler kam das Amt in vollste Blüthe, und mit vollem Rechte hat die Universität Marburg den Juristen Köhler zum Doctor medicinae honoris causa ernannt. Diese Thatfachen dürften genügen, um dem Fürsten Bismarck nicht nur in der politischen Geschichte, sondern auch in der Entwicklungsgeschichte der öffentlichen Gesundheitspflege und der Hygiene Bewunderung zu zollen.“

„Hier sehe ich zwei Thüren, die ganz ähnlich zueinander gelegen sind, wie die dortigen. Wenn ich nun, die Augen auf Sie gerichtet, dies Zimmer verlassen wollte, so könnte es leicht geschehen, daß ich die falsche Thüre wähle.“

Um seine Behauptung anschaulich zu machen, hatte Deering, während er sprach, wirklich die Thüre geöffnet, und ehe der Inspektor es hindern konnte, war er rückwärts in das kleine Zimmer getreten, welches Stefan Huse zur Zuflucht diente.

Ein unwillkürlicher Ausruf ertönte hinter dem Obersten, der sich voll Ueberraschung umwandte.

„Ah,“ rief er, „wen finde ich denn hier?“ Er trat dicht an den alten Mann heran, der vor Angst zu vergehen schien, und blickte ihm forschend ins Gesicht. „Die Jüge sind mir bekannt,“ fuhr er fort, „halt, jetzt weiß ich, wo ich Ihnen begegnet bin — in Thomas Daltons früherer Wohnung, dort haben Sie Ihre Werkstatt.“

Stanhope war besorgt herzugetreten und mit ihm der Inspektor.

„Dies ist der Zeuge,“ sagte letzterer, „der Sie auf der Straße gesehen hat, als der Schuß fiel.“

„Wirklich?“ versetzte der Oberst und sah den Alten näher und näher ins Auge, bis ihm zuletzt ein leiser Ausruf der Befriedigung entschlüpfte und er mit spöttischem Ton bemerkte: „Ja freilich kenne ich den Mann.“

Als sie bald darauf das Polizeigebäude verließen, beugte sich Oberst Deering mit ruhiger Gelassenheit zu dem alten Galvanoplastiker nieder. Die wenigen Worte, die er ihm zuflüsterte und deren Bedeutung Huse vollkommen verstand, lauteten:

„Bestimmen Sie, wann und wo unsere Unterredung stattfinden soll!“

Die Antwort auf diese Frage war ebenso kurz und bündig:

„Heute Nachmittag um drei Uhr in meiner Werkstatt.“

(Fortsetzung folgt).

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 12. Februar.

□ **Schlägerei.** Am 22. Okt. v. J., Abends, kam es in Bierstadt zwischen dortigen Burken und mehreren Backsteinmachern aus Lippe-Deimold zu einer Schlägerei, zu welcher allem Anschein nach der Umstand die Veranlassung gab, daß einer der Backsteinmacher in einer Wirthschaft mit einem Mädchen aus Bierstadt sich unterhalten hatte. Heute standen drei Leute, nämlich der Schmiedegeselle Alwin R. aus Geseke bei Salze, 2) der Tagelöhner Ludwig W. aus Bierstadt, 3) der Maurergeselle Wilhelm B. aus Naurob vor Gericht, um sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Alwin R. soll ein Messer benutzt haben, die beiden anderen Latzstücke. Die Verletzten sind nicht erschienen, da sie zu weit von hier entfernt, in Lippe-Deimold wohnen, so ist ihnen gestattet worden, der Verhandlung fernzubleiben, dagegen sind sie von dem dortigen Amtsgericht eidlich vernommen worden. Die Sache endete mit der Verurtheilung des Alwin R. zu 8 Monaten Gefängniß, von welcher Strafe jedoch 2 Monate als Verbot gelten; des Ludwig W. zu 6 Wochen Gefängniß; der dritte wurde freigesprochen.

□ **Ein Schneider von der Landstraße.** Der Schneider Wilh. S. aus Hild bei Cleve, 42 Jahre alt, unjährlige Mal vorbestraft, wurde am 2. Novbr. v. J. in Haft auf die Polizeiwache genommen, weil er sein Unterkommen hatte. Anders Morgens, als der Schneider erwachte, fand er eine solche Freude an der Decke, welche ihn die Nacht erwärmt hatte, daß er beschloß, sich nicht mehr von ihr zu trennen. Ebe der Polizei, der im Nebenzimmer schlief, machte sich der Schneider mit der Decke fort. Am nächsten Morgen wurde er sammt der Decke hier in Wiesbaden festgehalten und sitzt nun wieder seit dieser Zeit in Nummer Sicher. Heute war er völlig geständig und als der Herr Staatsanwalt bei der großen Zahl der Vorstrafen 2 Jahre Zuchthaus beantragte, da hat er um eine geringere Strafe. Der Gerichtshof beilegt es denn auch bei sieben Monaten Gefängniß.

Aus der Umgegend.

□ **Wiebich, 12. Febr.** Bei der am Sonntag stattgehabten Vorstandswahl des Reserve- und Landwehrunterstützungsvereins wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Herr Veller, zum 2. Vorsitzenden Herr Beyer, zum Kassirer und Kassenführer Herr Kröller, zum Schriftführer Herr Christalle, zum Inventarverwalter Herr David und zum Vereinsdiener Herr Standke.

□ **Niedertwalluf, 8. Febr.** Der hiesige Darlehenskassenverein hatte im vergangenen Jahre einen Gesamtumschlag von 105,890 Mk., auch die mit dem Vereine verbundene Pfennigparasse zeigt große Einlagen.

□ **Mainz, 11. Febr.** In der närrisch geschmückten Stadthalle findet am nächsten Sonntag Nachmittags von 5 Uhr 11 Minuten ab die mit Spannung erwartete große Fremdenfütterung statt. Seit Jahren gilt dieselbe nicht nur für die Bewohner der Nachbarkreise, welche im Reiche des Prinzen Carneval gerne auf einige Stunden Einlege halten, sondern auch für die Wamzer selbst als die glänzendste Veranstaltung im Programm des Mainzer Carnevalvereins, als die an Geist, Witz und Humor gehaltvollste Sitzung. In diesem Jahre macht das Gfiter-Komitee ganz besondere Anstrengungen, um mit einer prächtigen Fremdenfütterung den Carnevalsfreunden im weiten Umkreise zu beweisen, daß der rheinische Frohsinn noch ist, daß Mainz festhält an den alten Traditionen, an der Liebe zu dem närrischen Prinzen und seinem Reiche. Im Kreislauf des Jahres hat sich in Staaten und Städten eine solche Hülle carnevalistischen Stoffes aufgeworfen, daß den Rednern der Rathhalla für die kritische Beleuchtung eine reiche Auswahl geboten ist. Die Koryphäen der Tribüne, die allbewährten Stützen des Mainzer Carnevalvereins, haben ebenso, wie die auf-

strebenden jungen Talente Vorträge für die Fremdenfütterung übernommen; sechs humorvolle Chorlieder sind eingereicht, auf die Ausstattung des Fieberbüchse wird besondere Aufmerksamkeit verwandt und so wird es der Fremdenfütterung an dem gewöhnlichen Erfolg sicher nicht fehlen.

□ **Geisenheim, 12. Februar.** Herr Dr. phil. Joseph Reusch, Sohn des Lehrers Reusch, hat an der Akademie zu Münster sein Staatsexamen mit Oberlehrer-Zeugniß bestanden.

□ **Aus Geisenheim wird uns' seitens der Direktion der dortigen kgl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau geschrieben:** In diesem Jahre soll in der Zeit vom 11. bis 30. März ein „Cursus für Feserinzucht“ und in der Zeit vom 13. Mai bis 16. Juni ein „Analysecurus“ abgehalten werden. a) Cursus für Feserinzucht: In dem sogenannten „Fesercurus“ soll Weinbauern, Verwaltern, Weinbäuern, Kellermeistern, Weinbauern usw. Gelegenheit gegeben werden, sich sowohl theoretisch als auch praktisch mit den Ercheinungen der verschiedenen Gährungsprozesse und der wichtigsten, durch Organismen hervorgerufenen Krankheiten des Weines sowie mit der Fütterung und Anwendung der Feser bekannt zu machen. Demzufolge erstreckt sich der praktische Cursus auf mikroskopische Untersuchungen von Feser und anderen Gährungsorganismen, von Schimmelpilzen, soweit sie auf den Trauben und im Moste vorkommen und durch ihre Entwicklung die Gährungsprodukte beeinflussen, von Feser und Bakterien, welche Krankheiten des Weines verursachen und endlich auf die Fütterung von Reinfesern und die Anwendung derselben für die verschiedenen Zwecke der Praxis. Gleichzeitig und Hand in Hand mit diesen praktischen Untersuchungen im Laboratorium werden täglich in einkündigem Vortrage theoretisch die Gährungserscheinungen, ganz speziell die alkoholische Gährung, sowie die wichtigsten Krankheiten des Weines und der Rebe und ihre Bekämpfungsmethoden behandelt. b) Cursus für Weinchemie: Die Teilnehmer erhalten täglich eine Stunde theoretischen Unterricht in der Weinchemie, wobei die auf die Gährung und Kellerbehandlung der Weine bezüglichen Fragen besondere Berücksichtigung finden. Im Laboratorium ist Gelegenheit zur Erlernung der Weinanalyse in ihrem ganzen Umfange geboten. Daneben finden praktische Übungen in der Gährungschemie und Technologie des Weines statt. Die gesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Wein werden im theoretischen Unterricht und bei den praktischen Übungen eingehend erläutert. Das Honorar für jeden Cursus beträgt 15 Mark; für Materialverbrauch werden für den Fesercurus 5 Mk. und für den Analysecurus 20 Mk. erhoben. Bei dem beschränkten Raume können für jeden Cursus nicht mehr als 24 Teilnehmer zugelassen werden und bittet deshalb die Direktion um recht baldige Anmeldung. Diese beiden Kurse treten an die Stelle des früheren halbjährigen Specialcurus und geben ausgiebige Gelegenheit zur Erlangung sowohl praktischer als theoretischer Kenntnisse auf diesen sowohl für den Weinbau als für den Weinhandel wichtigen Gebieten.

□ **Winkel, 12. Februar.** Die diesjährige Fastnachtsveranstaltung des Gesangsvereins „Liederkreis“, bestehend in Maskenball mit Preisvertheilung, wird am Dienstag, 26. Febr., im „Reingauer Hofe“ abgehalten werden.

□ **Emd, 12. Febr.** In der getrigen Stadtverordneten-Sitzung kam Folgendes zur Verhandlung: 1. Die Verlegung des kgl. Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 10. Dezember v. J. betr. Uebernahme der fälligen Kosten der hies. Badepolizeiverwaltung auf die Stadtkasse, in welcher Verlegung die Verpflichtung der Kostenübernahme auf den Staat in Abrede gestellt wird, und werden dafür die badepolizeilichen Strafgelder der Stadt zuzuführen. Der Magistratsvorsitzende, die Uebernahme der Kosten abzulehnen, da sie in ausdrücklicher Widerspruch gegen eine Verlegung der kgl. Regierung in Wiesbaden stehe, wird einstimmig angenommen. Die vorläufige Verrechnung der Strafgelder sollen der Regierung zurückgezahlt werden. 2) Berichterstatterin der in der Stadtverordneten-Sitzung vom 4. d. Mts. gewählten Kommission zur Prüfung des Entwurfs einer Ordnung über die Errichtung und Verwaltung einer Ruhegehaltskasse für die Kommunalbeamten des Reg.-Bezirks Wiesbaden. Nach Verlesung des Kommissionsberichts und weiterer Debatte, wird der Kommissionsbeschluss mit 9 gegen 16 Stimmen angenommen. Ferner genehmigte die Versammlung die Errichtung einer Selektia in der höheren Töchterschule.

Handel und Verkehr.

□ **Herborn, 11. Februar.** Heute wurde der erste diesjährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren: 190 Stück Rindvieh, 109 Schweine. Es galten Dafen 1. Qualität 70 bis 72 Mark, 2. Qualität 66 bis 70 Mark, Rufe 1. Qualität 58 bis 60 Mark, 2. Qualität 50 bis 55 Mark und Schweine 52 bis 55 Mark per Centner Schlachtgewicht. Der nächste Markt ist am 7. März 1895.

Neues aus aller Welt.

— **Malen Sie auch?** Das schöne Bild von dem Mädchen aus der Fremde, das mit der Vando-abische im Lande umherzieht, hat dem neuen Landwirthschaftsminister rasch einen gewissen Ruf verschafft. Nunmehr erzählt der Berliner Korrespondent der Breslauer Zeitung folgende Geschichte: „Bei der Kaiserin Friedrich fand jüngst ein Abendessen statt. Da waren verschiedene Minister, Künstler, Gelehrte, der Rektor der Universität und Andere mehr eingeladen. Man plauderte lebhaft mit einander, und einer unserer Minister unterhielt sich besonders mit Anton v. Werner, dem Manne, dem die meisten historischen Gemälde des jüngsten Menschenalters zu danken sind. Nachdem die Excellenz lange mit Anton v. Werner geplaudert hatte, fragte sie ihn liebenswürdig: „Malen Sie auch?“ Man kann sich denken, welchen erhebenden Eindruck diese Frage eines aktiven Ministers auf den Mann machte, der das große Gemälde an der Siegessäule, das Bild des Berliner Kongresses, die Proklamtion des Kaiserreichs für das Zeughaus, die Eröffnung des ersten Reichstages unter Kaiser Wilhelm II. geschaffen hat. Der Minister, der diese Frage an Anton von Werner stellte, war Herr von Hammerstein-Loxten.“

— **Malen Sie auch?** — **Ueber das große Brandunglück des Gerolsteiner Sprudels** wird noch ergänzend berichtet: Das Feuer brach auf eine bis dahin unaufgeklärte Weise auf den Bodenräumen des Direktionsgebäudes aus, um schließlich mit großer Gewalt aus dem Dachstuhl hervorzubrechen. Als die Bewohner nunmehr durch das Niederfallen des Oberlichts in beiden Etagen um Mitternacht aus dem Schlafe geweckt wurden, stand das ganze Haus in hellen Flammen. Bugeen waren außer dem Dienstpersonal nur der Director Köber und Buchhalter Probst, die nothdürftig bekleidet sofort zur Räumung der Geschäftszimmer eilten, die auch mit Hilfe der hinzukommenden Be-

wohner des Ortes vollständig gelang. Die angelegten Löscheversuche erwiesen sich leider erfolglos. Gerade in der Nacht vom 6. zum 7. hatte die Temperatur in der Gifel ihren höchsten Punkt erreicht: die Kälte stieg bis Morgen 8 Uhr auf 24 Grad Reaumur, Druckwerke und Schlünde gefroren während des Gebrauches innerhalb 10 Minuten. Die Wasserleitung im Hause war gänzlich eingefroren. Wenn es trotzdem gelang, daselbe auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken, ohne das nahegelegende Brunnenhaus mit den neuen schönen Kallanlagen zu erfassen, so ist dies in erster Reihe dem Sprudel, der Quelle selbst, zuzuschreiben, die in Folge ihrer mächtigen Ausströmung, obwohl sie fast frei lag, vom Frost nicht zum Stillstand zu bringen war, und die einzige Gelegenheit bot, das zum Löschen erforderliche Wasser zu liefern. Die freiwillige Feuerwehr Gerolsteins und des nahe liegenden Ortes Reim konnten somit wenigstens durch Herbeischaffung des Wassers in Eimern das Feuer in demjenigen Theile des Brunnenhauses einschränken, der dem Brunnenhaus zunächst lag. Für das Etablisement ist das insofern von großer Bedeutung, als es durch die Erhaltung der eigentlichen Kallanlagen in den Stand gesetzt ist, bei frostfreiem Wetter den Versandt des Gerolsteiner Sprudels in alter Weise fortzusetzen.

— **Der rabelnde Fensterputzer** bildet die neueste Erscheinung des Berliner Straßenlebens. Die Idee ist nicht über zur Ausführung gebracht: Die Leiter ist senkrecht vorn am Dreirad befestigt, der Feser mit Seife und Buglappen hängt rückwärts. So trampelt der inenidische „Bugrotz“ von einem Kunden zum andern, mit seinen Beinen das Sprichwort bekräftigend, daß Zeit Geld ist.

— **Eine Heirath mit Hindernissen.** Aus London, 9. Februar schreibt man: Das arktische Wetter, das gegenwärtig England in Fesseln hält, hat einem Brautpaar übel mitgespielt. Lehten Mittwoch Nachmittags sollte Miss Mabel, die jüngste Tochter des Major Enclous, der in Ennerdale Hall in Cumberland residirt, einem Bergingenieur aus Havercroft angetraut werden. Es schneite und stürmte und Barrer, Braut und Bräutigam hatten einen langen Weg zur Trauungsskirche in Arleedon zurückzulegen. Aber was vermag Schnee und Sturm gegen Liebe und Pflichtgefühl? Alle drei Parteien drachen also zur festgesetzten Zeit nach dem gemeinsamen Ziel auf. Der Barrer kam am wenigsten weit; er erreichte mit Mühe und Noth den Hof eines Kollegen in Harrington, allwo er bald ganz „sicher“ eingeschneit war. Der Bräutigam hatte sein Heim stolz zu Ros verlassen; er war bald mitten im schönsten Schneesturm, der Feser und Wiesen seinen Blicken entzog. Sein Gaul konnte sich mit Schneegetriebenen, die 16 Fuß tief waren, nicht befunden. Der Reiter stieg deshalb ab und machte zu Fuß, in Decken gehüllt, drei heroische, aber vergebliche Versuche, sein Ziel zu erreichen. Inzwischen hatte die Braut mit vierzehn Hochzeitsgästen nach großen Anstrengungen die Kirche gewonnen, wo sie mit Angst und Bogen des Bräutigams und Barrers harrieten. Sie warteten lange, so lange, bis sie in der Kirche eingeschneit waren und in dieser die ganze Nacht zubringen mußten! Am anderen Morgen wurden sie befreit und noch am selben Tage wirklich getraut. 200 Arbeiter hatten eine Straße durch den Schnee gebrochen. Amor omnia vincit!

— **Mordthaten** scheinen jetzt in Konstantinopel an der Tagesordnung zu sein. Unterm 9. Februar wird von dort gemeldet: Im hiesigen griechischen Theater brach ein Streik aus, der einen blutigen Ausgang nahm. Ein Türke tödtete einen Griechen und verwundete drei Personen.

— **Von einer Kage angegriffen.** Die italienische Blätter als „Thatsache“ berichten, hat im Dorfe Terzo im Venetianischen eine Kage einem vier Monate alten Kinde, mit dem sie allein im Zimmer anwesend war, die Zunge und die Wangen weggebissen und gefressen. Das Kind soll noch selben Tags an den Wunden gestorben sein.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Dohheim.

Geboren: Am 2. Febr. dem Dachdecker K. W. Born e. S. Karl. — dem Linder und Wirth L. E. Haberstock e. L. Elise Emilie Amalie Auguste Philippine. — 3. Febr. dem Linder B. J. Bausch e. L. Henriette Auguste. — dem Zimmermann Fr. A. Schwalbach e. S. August Emil Friedrich. — 5. Febr. dem Metzger Fr. A. Wintermeyer e. L. Karoline Auguste. — dem Linder K. W. Fr. Reis e. S. Karl Friedrich.

Aufgeboren: Der Bürstenmacher L. K. Künstler und Chr. Ph. Ohlenmacher, beide von Weidenstadt früher hier wohnhaft. Verheiratet: Am 9. Febr. der Maurer G. A. Wurster und G. S. M. R. Schnell, beide von hier.

Gestorben: Am 4. Febr. Margarethe Barbara geb. Roffel, Wittwe des Landmanns Reinhard Ertler, alt 75 Jahr.

Gesangverein Neue Concordia.

Nächsten Sonntag, den 17. Februar,

Abends 8 Uhr 11 Minuten,

im Römersaale:

Großer

Masken-Ball



mit Concurrenz um 8 werthvolle Preise (5 Damen- und 3 Herren-Preise) für die elegantesten resp. originellsten Masken. — **Karten** à Mk. 1.— für Masken und Herren sind im Vorverkauf zu haben bei den Kaufleuten Herren: **Stressch**, Webergasse 40, **Diels**, Grabenstraße 9, **Stammeler**, Friedrichstraße 45, **Schlink**, Ecke der Faulbrunnen- und Schwalbacherstraße, **Schindling**, Ecke des Michelsberg und Schwalbacherstr., **Hutter**, Kirchgasse 40, bei den Gastwirthen Herren: **Kaiser**, Marktstraße 26, **Broch**, Bahnhofstraße 20, **Sommer**, Möderstraße (Vater Jahr), **Weyand & Floock**, Römersaal, **Tochtermann**, Schweinberg's Bierstube, sowie bei Herrn **Kohlhörer**, Stiftstraße 1, und dem Präsidenten Herrn **Fr. Rumpf**, Neugasse 11. 2365

Jeder nichtmaskirte Herr hat das Recht, eine nichtmaskirte Dame frei einzuführen, jede weitere Dame zählt 50 Pfg., und sind Karten für letztere Abends an der Kasse zu entnehmen. **Kassenpreise** für Masken und Herren 1 Mk. 50 Pfg. **Der Vorstand.**

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für einmal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Ofen-, Herdsetzer u. Putzer
Karl Kaiser
wohnt 2355

Helenenstraße 15,
Hinterhaus 2 Stiegen.

Ein gangbares
Conditorgeschäft

auf gleich oder später zu mietzen
gesucht. Offerten mit Preisangabe
unter Nr. 39196 an die
Expedition d. Bl. 3919

Arbeiter bekommen billig ge-
waschen u. gestrichelt.
Steingasse 10, Stb. 1. r. 4919

Damen-Preismaske
und Herrn-Domino zu verl.
4810* Schachtstraße 3.

Ein schöner
Maskenanzug

(Polin) sehr billig z. verl.
2411 Karlstr. 44, 1. l.

Damenmaskencostüme
mehrere hochfeine, sind sehr bill.
zu verl.
a Feldstraße 15, Stb. 1. r.

Ein neuer
Maskenanzug

(Krolierin) ist zu verleihen.
4824* Röderstr. 33, Stb. 2.

Ein schöner
Maskenanzug

(Schmitterin) ist billig zu verl.
a Borchstr. 3, Stb. 1.

2 originelle
Damen-

Domino

(für schlanke Figur) billig zu
verkaufen. 2414

Eleg. Maskenanzug
(Schneeförmig) zu verleihen
Abrechtstraße 17, III. 4823

Maskenanzüge:

Polin, Parlekin u. Rocco
zu haben 2177

Steingasse 31, 1. Stb. r.

Ein preisgekrönter
Maskenanzug

(Vergleichsmittel) preiswert zu
verkaufen. Feldmündstraße 22,
Stb. 3. Stb.

Namenstidereien

werden angenommen bei Frau
Dör, Adlerstr. 9, part.

Ein Kind

wird in sehr gute Pflege ge-
nommen. Wer? zu erf. Wehr-
straße 45, 1. Stb. rechts.

Eine reinliche ge-

sunde Frau

sucht ein Kind mitzuspielen. Näh.
Adlerstraße 31.

Grauer Theatermantel

mit weißem Pelz, rötlichem
Futter, ist letzter Samstag im
Residenztheater 1. Rang 4820

verkauft worden.

Es wird gebeten, denselben gegen
den fast gleichen einzutauschen
Bahnhofsstr. 1, Part. rechts

Gute Belohnung.

Ein arme Familie
von 8 u. Kindern im Alter von
1-7 Jahren ohne Verdienst, der
Vater immer kranklich, bittet
edelmütige Menschen um abgelegte
Kleider für die Kinder, wenn
billig. e. Mäntelchen für Mädchen
von 7 Jahren. Gest. Off. erbeten
u. „Arme Kinder“ a. d. Exp. a

Französische Conversation

ge sucht, am liebsten mit ge-
bildetem Franzosen oder
Französin. Gest. Offerten
unter L. N. 50 an die
Expedition d. Bl.

Reparaturen an Uhren, sowie
an echten und unechten
Schmuckstücken werden billigst
ausgeführt bei Uhrmacher Ew.
Stöcker, 52 Webergasse 52.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.

Ein junges reines Mädchen,
deren Kind 5 Monat alt
ist, sucht noch ein zweites mit-
zustellendes Mädchen, Wehrstraße 46,
Stb. 3. Stb.

Mehrere Jagdhunde

werden noch von einem Förster
in Verpflegung genommen. Abz.
zu erfragen in der Exp.

Käufe und Verkäufe

2 franz. Lapins

zu kaufen gesucht.
a Wehrstr. 46, Stb. Dach.

1 Cassenschränk

zu verkaufen. Rosenau, Ellen-
bogengasse 7. 4799

Ein Schreibpult und

ein neues Bett zu

verkaufen. a Oranienstr. 15, Stb. 1.

Ein noch neues Canapee

25 Mt., 2 Spiegel, a 5
Mt., sofort zu verkaufen, a
Feldmündstr. 37, Stb. part. 1.

4 schub. nuss. pol. Kommode,

1 Sekretär, 1 Sopha, ein
Bett, 1 Tisch, alles sehr gut
erhalten, billig zu verkaufen.
4772* Adlerstr. 16a, Stb. 1.

2 einthür.

Kleider Schränke

zu verkaufen. a
Wehrstraße 47, Stb. 2. l.

2 Maskenanzüge und

2 Dominos sehr billig

z. verl. a
Schützenhofstr. 2, 1.

Uingushalbe billig zu verl.
a eiserner transporth. Verb.
zu 5 Mt., Vogelbude, Obsteiler,
Obsteiler, 2 Holz-Jalousiekläden
u. Wehrlag a 2 Mt. Gmserstr. 61.

Einige hundert Leere

Cigarrenkasten

sind billig abgegeben, auch ein
sch. gr. Cigarren-Ausstellkasten
bill. Caesar Lange, Wehrg. 14.

Fenster

u. Vorfenster

Wer

Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen- Gesuche oder
Angebote etc.
bekannt machen will,
inseriert am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger**.

Die Kleinen Anzeigen

haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal ausgegebene
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Ein Kanarienhahn

mit Käfig billig zu verkaufen.
Moritzstr. 45, Mittelb. part. a

Läden.

Grabenstraße 1

kleiner Laden auch für
Büreau geeignet, auf 1. April
zu vermieten. Näh. E. Laden
dieselbst. 2156

Laden

in der Marktstraße

zu verm. Näh. Exp.

Ein zu mieten gesucht

1 gr. Werkstatt

mit Feuergerichtigkeit, oder zwei
kleinere, jetzt oder später zu
mieten gesucht. Gest. Off. unt.
Nr. 1863 a. d. Exp. 9139

Zu vermieten:

Adlerstraße 9

2 Wohnungen mit je 2 Zimmer,
Küche u. Keller zu verm. 4722

Adlerstraße 13

sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferde stall für 1 Pferd
und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 24

Ein Zimmer nebst Küche auf
gleich oder später zu verm. 2137

Adlerstraße 29

Parlerie Zimmer zu verm., bis-
her als Barbierstube benutzt. 4806

Adlerstraße 48

2 Zimmer und Küche, 2. Stod,
neu hergerichtet auf 1. April an
ruh Leute z. verm. Näh. 1 St.

Adlerstraße 56

Dachwohnung 2 kl. Zimmer mit
Küche sofort zu vermieten.

Adlerstr. 56

1 Zimmer u. Küche im 2. Stod
auf 1. März zu verm. 2242

Adlerstraße 59

ist eine Wohnung von 2 Zimm.
u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Adolfsallee 22

ist die obere Etage, bestehend
aus 7 Zimmern nebst Bade-
zimmer und Zubeh. auf
1. April 1895 ev. auch früher
zu vermieten. Näh. daselbst.

Hellmundstr. 60,

Stb. Part. Zimmer und Küche
per 1. April zu verm. 2256

Herrmannstraße 20

ist eine Parlerie- oder Beletage-
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. Zub. auf
gleich oder später zu verm. 7730

Herrnmühlgasse 5

eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und Zubeh., worin 16 J.
Kleinfischbiergesch. betrieben wird,
auf 1. April zu verm. 1962

Herrnmühlgasse 7

eine neuerger. Mansardenwohn.
2 Zim. u. Küche sof. z. verm. 2261

Jahnstraße 25, Dachb.

3 Zim., Cabin., vollst. Zubeh. a.
1. April. Näh. 3. St. d. T. Zug.

Karlstr. 38 im neuen Stb.

sind 3 abgesch. Wohnungen,
3 Zimmer und Küche zum 1.
April preisw. zu verm. 2003

Kellerstr. 7 Wohn. v. 3 Z.

Küche m. Glasabschl. i. 2. St. sof.
ob. sp. zu verm. Näh. Part. 4781

Kellerstraße 11

Zu meinem Neubau sind schöne
3 u. 4 Zimmerwohnungen, event.
auch 8 Zimmer nebst allem Zu-
beh. per 1. April 1895 zu
vermieten. Näheres bei J.
Sauter, Krossstraße 25. 1258

Kellerstraße 16, 2. Stod,

2 Zimmer und Küche per
1. April zu verm. 2086

Mauergasse 16

Mansardenwohnung 2 Zimmer,
Küche u. Keller gl. ob. sp. z. verm.

Ludwigstr. 14

1 Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche
und 2 gr. Zimmer sofort oder
später zu verm. 2367

Philippbergerstr. 2 2 Zimm.

Küche u. Zell. a. sof. z. verm.

Philippstraße 2 beizb. Manl.

an einzelne Pers. a. sof. z. verm.

Kl. Schwalbacherstr. 14

1. St. 2 Zim., Küche u. Manl.,
sow. 1 möbl. Zim. a. sof. z. verm.

Sedanstr. 4

schöne Wohn. von 3 Zimm.,
Küche, 2 Keller u. Zubeh., sowie
1 Zimmer und Küche zum 1.
April bil. z. verm. Näh. Part. a

Sedanstraße 7,

Borberhaus, eine Wohnung von
3 Zimmern u. Zubeh. per 1. April
zu vermieten. Näh. daselbst part.
und Doppeimerstraße 42, bei
J. Rau, Dachdeckerstr. 2204

Steingasse 13

eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmern und Küche auf 1.
April zu vermieten. 1754

Steingasse 28

2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Steingasse 31

eine heizbare Dachstube auf gl.
zu vermieten. 2390

Walramstraße 35

ist eine heizbare Mansarde auf
sogleich zu vermieten. 2069

Webergasse 58

eine schöne Wohnung von 3-4
Zimmern, Mansarde etc. auf 1.
April zu verm. Näh. das. 2409

Wellrißstraße 1

schöne 2 Etage 6 gr. fr. Zim. auf
1. April zu verm. 4781*

Wellrißstr. 20,

Bel-Etage, 3 schöne Zimmer u.
Küche a. 1. April z. verm. 2031

Wellrißstraße 44

ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. b. 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Wörthstraße 13,

Ede Jahnstr. 1907

Freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubeh. zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche etc.

Zimmermannstr. 1, 3.

Wohnung 3 Zimmer mit Balkon
zu verm. per 1. April Näh.
daselbst part. 1920

Eine schöne

Werkstätte

auf 1. April zu verm. Näh.
Krankenstr. 19, 2. 2086

Steingasse 25

ist eine helle Werkstätte z. verm.

Albrechtstraße 40,

Speccreil. Möbl. Zimmer mit
oder ohne Kost zu verm. 2314

Bertramstraße 14,

Part. 1. schön. möbl. Zim. mit
2 Betten an 2 anständige junge
Leute zu vermieten. 2301

Herrmannstraße 12,

2. Stod.

erhält ein junger Mann sehr
schön möbl. Zimmer mit guter
Köchen. per Woche 9 M. 2403

Walramstr. 25

Stb. part. ein möbl. Zimmer an
ein Herr od. Mädch. z. verm. 4804

Wellrißstraße 14,

2. Stb. erhält ein anständiger
junger Mann schönes Logis mit
Kost. 4747*

Wohne Stellen

Schriftsetzer

findet Stelle. Näh.
Exp. des General-
Anzeiger's.

Lüchtige

Maschinenschlosser,

in Werkzeugmaschinen geübt, auf
dauernde Arbeit gesucht. Zeug-
nisse nebst Angabe des Alters
an die Wiesbadener Steniol-
und Metallkapsel-Fabrik
A. Flach, Wiesbaden,
2405 Karstraße 8.

Wohenschneider ges.

a Wehrstraße 3.

Marmorpolierer

gesucht von
Max Dechêne,

Cassel. 3952*

Gärtnergehülfe auf gleich

ge sucht. G. Gilsch, Wehrstraße 4827*

Ein braver Junge

wird in die Lehre gesucht bei
Seine. Krause, vorm. C. W.
Gottschalk, Gärtnerei und
Metallgießerei, Michelstr. 15.

E. Monatsfrau

gesucht Krossstraße 6. 2406

Stellen-Gesuche:

Ein

junger Mann

der längere Zeit in einem hiesigen
größeren Kohlengeschäft
auf dem Comptoir thätig war,
sucht zum 1. April Stellung.
Offerten unter G. 124 an die
Exp. d. Bl. 4765

Für Prinzipale

Gewandter, gebildet. Mann,
in den vierziger Jahren,
sucht Stellung als Haus-
diener oder dergl. gegen die
geringe Vergütung von
Mk. 12.- pro Woche.
Gest. Offert. beide man
unter P. 12 in der Exp. d.
Bl. abzugeben. 2245

Ein junger

Müller,

26 Jahre alt, in der Stein- und
Balgmüllerei erfahren, sucht
per sofort oder zum 1. März
passende Stellung.
Offerten bitte J. L. post-
lagernd Ober-Lahnstein ge-
langen zu lassen. 3928*

Junger kr. Mann

sucht Stelle als Hausdiener
oder sonst. Beschäftigung. Gest.
Off. u. R. W. an die Exp. a

gute Stellung.

Hotels u. Pensionate ausges. u.
au Oberst. Bostoke, Bir-
städterstr. 186. 4817

Montag, den 18. Februar, Dienstag den 19. Februar, Mittwoch, den 20. Februar,
findet im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Platterstraße 2,

Darstellungen von Lichtbildern

mit Begleitung von Gesang und erklärendem Text

statt. Die schon in vielen Städten unter großem Jubel gezeigten Bilder sind 4 bis 5 Meter hoch und erscheinen in prachtvoller plastischer Darstellung.

Programm.

Montag, den 18. Februar,
Abends 8 Uhr:

Vorführung landschaftlicher Bilder

unter Begleitung von

3 und 4stimmigen Chören, Harmonium,
Sologesängen etc.

Nr. 1—20: Palästina, Ägypten (Jerusalem
mit der Magermaner, Nilüberschwemmung,
Pyramiden etc.)

Nr. 21—50: Italien (Mailand, Venedig, Rom,
Neapel etc.)

Eintritt: Reservirter Platz 2 Mark.
Nicht reservirter Platz 1 Mark.

Dienstag, den 19. Februar,
Abends 8 Uhr:

Vorführung biblischer Bilder.

Nr. 1—11: Aus dem Leben Josefs.

Nr. 12—40: Aus dem Leben des Herrn Jesu
(Geburt, Wunderthaten, Leiden,
Auferstehen.)

Eintritt: Reservirter Platz 1 Mark.
Nicht reservirter Platz 0,50 Pfg.

Mittwoch, den 20. Februar,
Abends 8 1/2 Uhr:

Volks-Darstellung mit gemischtem Programm

(Fahrende Eisenbahn, Schneegeköber, Ge-
witter im Gebirge, sowie einige biblische
Bilder, circa 40 Nummern.)

Eintritt: 20 Pfg.

Außerdem Mittwoch, den 20. Februar, Abends 6 Uhr:

Verkürzte Darstellung für Kinder.

Eintritt: 10 Pfg.

Karten zu sämtlichen Tagen sind zu haben in den Buchhandlungen von Feller & Gecks, Langgasse, und Nörtenhäuser, Wilhelmstraße, sowie in der
Papierhandlung von C. Koch, Michelsberg, bei Herrn Diacon Kaiser, Platterstraße 2, im „Christl. Verein junger Männer“ bei Herrn Elson, Wellrichstraße 19,
sowie an der Kasse. 2370

Freund der Hausfrau!

Karol Weil's
Seifenextract.

Karol Weil's Seifenextract
Spart Zeit

Karol Weil's Seifenextract
Spart Geld

Karol Weil's Seifenextract
Spart Arbeit

Karol Weil's Seifenextract
Schont die Wäsche

Karol Weil's Seifenextract
Macht die Wäsche blendend weiss.

Käuflich überall.

Generalvertreter:

Gg. Habermeyer, Wiesbaden.



Größtes

Verleih-Institut
in eleganter

Masken- u. Theater-Garderobe
sowie Theater-Requisiten, complete
Garderoben für ganze Maskenzüge,
alle Arten Tänze, schwarze Fräcke, Schuhe,
Stiefel, Perrücken u. s. w. billigst

G. Treidler, Faulbrunnen-
straße 3.

Theater-Perrücken-
Verleih-Institut,

Damen- und Herren-Perrücken,
historische u. moderne Perrücken für jede
Charakter-Maske

billiger wie jede Concurrenz
kauf- und leihweise, ebenso Bärte
nur kleine Burgstraße 12 bei

Paul Wielisch,

Damen-, Herren-, Theater-Coiffeur.
Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege.
Enthaarungs-Pulver, garantiert unschäd-
lich, entfernt die Haare von gewünschter
Stelle in 1 bis 2 Min. ganz schmerzlos,
ohne unangenehme Empfindung, nur 1 Mark.
Haarfärbemittel färbt in allen Naturfarben
sofort acht! Nur alle 6 bis 8 Wochen zu
erneuern. 7898

Brennmaschinen mit Eisen von 60 Pfg. an.
Gummivaaren billiger wie jede Concurrenz!

Billigste Masken-Verleih-Anstalt
von Jacob Fuhr,
Goldgasse 20 u. 15.



Schönste Auswahl in Herren- u. Damen-
Costümen aller Art, (darunter prachtvolle
Bret-Costüme), Dominos, Farben, Nasen,
ächte Bärte u. Perrücken, Degen, Stiefel,
Militär-Effekten u. dgl. Costüme für
Damen von 2 Mark an für Herren von
3 Mark an. Bemerkte gleichzeitig, daß ich
mein Lager besonders in neuen Costümen be-
deutend vergrößert habe.

Auf Wunsch auch Anfertigung. 2121

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Ver-
such zu machen mit dem von vielen landwirtschaftlichen
Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Fresspulver
der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.

Niederlage bei Th. Schilp,
Drogerie in Erbenheim. 3804

Unentgeltlich versende Aufweisung zur Rettung
von Trunksucht. M. Falkenberg,
Berlin, Steinmetzstraße 29. 3891b

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Bruchstücke
von 5, 6, 8, 10 bis 100 M.
Gelegenheitskäufe in Gardinen,
Portieren, Pracht-Katalog
gratis. 3885

Sophastoff-Reste!

Entzückende Neuheiten von
3 1/2, bis 14 Meter in Nips,
Granit, Gobelin u. Plüsch,
spottbillig. Muster franco.
Teppich-Fabrik Emil Lefèvre.
Berlin S., Oranienstr. 158.
Größtes Teppich-Haus Berlins.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geld-Lotterie
zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin,
Hamburg und Freiburg i. Baden zahlbar.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Ein-
schreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal.

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig
zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden. 3881